Sonnabend, den 23. August 1930

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 20 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 230. Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zl. 5.—, wöchentlich Zl. 1.25; Ausland: monatlich Zl. 8.—, jährlich Zl. 96.—. Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 30 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer 109. Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508. Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

8. Jahrg.

Ein Staatsstreich war geplant.

Die Spannung in Kowno.

Todesstrafe für die Attentäter. — Woldemaras verhaftet?

Kowno, 22. August. Der Staatsanwalt des Obersten Tribunals, der die Untersuchung des Anschlags auf Direktor Rusteika leitet, erklärte am Freitag einem Pressevertreter, daß alle Verhaftungen, auch die des bekannten Fliegerhauptmanns Macuika und der anderen Offiziere, im Zusammenhang mit einer geplanten Verschwörung gegen die Regierung stehe. Allen Beteiligten drohe Todesstrafe.

Kowno, 22. August. Wie aus zuversichtlicher Quelle verlautet, soll Woldemaras im Zusammenhang mit dem Anschlag auf den Leiter des litauischen Geheimdienstes Rusteika in seinem Verbannungsort unter verschärfter Bewachung gestellt worden sein und darf seine Wohnung nicht verlassen. Er soll bereits in den nächsten Tagen in ein Gefängnis überführt werden. Frau Woldemaras, die nicht Litauerin ist, wird ausgewiesen, da sie nicht gesetzlich angetraut sein soll und bisher die litauische Staatsangehörigkeit nicht besaß.

Aus der Voruntersuchung gegen die beiden Studenten geht hervor, daß sie einer geheimen Organisation der Woldemaras-Anhänger, dem „Todesbataillon", angehörten, dem die Durchführung von Terrorakten obliegt. Die Durchführung des Anschlags auf Rusteika sei ihnen durch das Los zugefallen. Der Chef der politischen Abteilung und der Leiter der Untersuchungssektion der geheimen Polizei sind von dem Staatsanwalt ebenfalls vernommen worden, um über die Gründe der Anstellung der beiden Täter als Agenten der Kriminalpolizei eine Aufklärung herbeizuführen.

Die Stadt Kowno wurde in der vergangenen Nacht von Militärpatrouillen durchzogen. Auf dem Hofe der geheimen Polizei, wo die beiden Täter gefangen gehalten werden, sind zwei Panzerautos aufgestellt. Der Zustand des verletzten Direktors Rusteika hat sich im Laufe der vergangenen Nacht etwas gebessert.

Politisches Attentat in Spanien.

Paris, 22. August. Nach einer Meldung aus Valencia wurde auf den ehemaligen Präsidenten der patriotischen Vereinigung Spaniens, Delgado, auf offener Straße ein Revolveranschlag verübt. Delgado wurde schwer verletzt.

Kundgebungen der Zentrolinken.

Der Tag der Kundgebungen auf den 14. September festgesetzt.

Die Sejmparteien der Mitte und der Linken haben beschlossen, am Sonntag, den 14. September d. J., in einer Reihe bedeutenderer Städte und Ortschaften gemeinsame Kundgebungen zu veranstalten, deren Losungen lauten:

Sofortige Einberufung des Sejms, — Beseitigung der Diktatur, — Kampf gegen die Wirtschaftsnot, — Protest gegen die Angriffsabsichten auf die Unversehrtheit der Grenzen der Republik.

Solche Kundgebungen sind in folgenden Städten vorgesehen: Warschau, Lodz, Tschenstochau, Bialystok, Radom, Lublin, Zamosc, Plock, Kutno, Kattowitz, Biala (Kleinpolen), Nowy Sontscz, Tarnow, Rzeszow, Przemysl, Lemberg, Boryslaw, Posen, Ostrowo, Dirschau, Thorn.

Orden vor der Heimfahrt.

Warschau, 22. August. Am 20. September verläßt der amerikanische Finanzberater Dewey mit seiner Familie sowie seinen Mitarbeitern Polen endgültig. Der Finanzminister schmückte am Donnerstag den Stellvertreter des Finanzberaters Roland Allen mit dem Offizierskreuz zum Orden „Polonia restituta". Der Sohn des Finanzberaters sowie einer der Mitarbeiter wurden mit dem Ritterkreuz zu diesem Orden ausgezeichnet.

Wahlkundgebungen der Nationalsozialisten in Berlin.

Berlin, 22. August. Die Kampfgemeinschaft revolutionärer Nationalsozialisten veranstaltete am Freitagabend eine Wahlkundgebung. Die Veranstaltung fand aber ein unerwartet schnelles Ende. Als der Führer der revolutionären Nationalsozialisten Dr. Otto Strasser das Wort ergreifen wollte, wurde er daran von den anwesenden Kommunisten gehindert, die ihrerseits einen Redner schickten, der eine kommunistische Versammlungsleitung ernannte. Als die Veranstalter diesem Wunsche nicht nachkamen, nahmen die Kommunisten, die etwa neun Zehntel der Erschienenen ausmachten, eine so drohende Haltung ein, daß die revolutionären Nationalsozialisten fluchtartig den Saal verließen. Hierauf hielten die Kommunisten unter sich eine Wahlversammlung ab.

Polnische Vorbereitungen zu den Reichstagswahlen.

Die in Deutschland lebenden Polen führen eine rege Wahlagitation. In Deutschoberschlesien ist eine allgemeine polnische Liste eingereicht worden, auf welcher u. a. folgende Namen figurieren: Geistlicher Koziorek, Bozek u. a. Auf der allgemeinen polnischen Staatsliste figurieren an erster Stelle Dr. Jan Kaczmarek aus Berlin, Vorsitzender des Polenvereins in Deutschland, und Geistlicher Dr Domanski aus Zakrzewo. Das zentrale polnische Wahlkomitee hat einen Aufruf erlassen, welcher von den Geistlichen Dr. Domanski, Dr. Koziorek und Abg. Baczewski unterschrieben ist. In dem Aufrufe werden alle Polen aufgefordert, für die polnische Liste zu stimmen, damit polnische Abgeordnete in den Reichstag einziehen könnten.

Tritt der Reichswehrchef zurück?

Berlin, 22. August. Zu der Nachricht über den im Winter zu erwartenden Rücktritt des Generalobersten Heye wird vom Reichswehrministerium mitgeteilt, daß eine Veränderung in der obersten Heeresleitung zum 1. Oktober nicht vorgesehen sei. Ein Rücktrittsgesuch des Generalobersten Heye liegt noch nicht vor. Dagegen trifft es zu, daß der Generaloberst den Wunsch geäußert habe, nicht mehr lange im Amte zu bleiben. Die Ursache dazu ist auf rein persönliche Gründe zurückzuführen.

Nach 23 Jahren als Leiche aufgefunden.

Die Tragödie des Nordpolforschers.

Kopenhagen, 22. August. Auf der Vistoeya-Insel in der Nähe von Franz-Josef-Land wurde die Leiche des seit 23 Jahren verschollenen Nordpolforschers Andree aufgefunden.

Stockholm, 22. August. Zu der Auffindung der Leiche des schwedischen Polarforschers Andree werden folgende Einzelheiten gemeldet: Der schwedische Gelehrte Dr. Horn hat auf der Südwestseite von Vistoeya, etwa 150 Kilometer von der Küste entfernt, die Leiche von Andree gefunden. Zunächst stieß man auf ein Boot, zwei Meter davon entfernt lag Andree im Eise eingefroren. Man fand bei ihm sein Tagebuch und andere Papiere, die auf den Namen Andree lauteten. Nicht weit davon lag die Leiche eines anderen Teilnehmers der Expedition. Die Leichen und alles Uebrige wurden an Bord von Dr. Horns Schiff „Bratvag" genommen, das Mitte September in Norwegen erwartet wird.

Die Auffindung erfolgte bereits am 6. August, die Nachricht ist aber erst am Freitag durch das Fischerboot „Terningen" nach Tromsö gekommen.

Stockholm, 22. August. Die Nachricht von dem Auffinden der Leiche des Polarforschers Andree hat in ganz Skandinavien größtes Aufsehen erregt. Alle Stockholmer Blätter haben Extrablätter herausgegeben. Obwohl keine endgültige Bestätigung vorliegt, zweifelt man nicht daran, daß die Meldung richtig ist. Der bekannte schwedische Forscher Prof. de Geer äußerte, daß die geographischen und sonstigen Angaben durchaus glaubwürdig sind. Da der Dampfer „Brattvag" mit Dr. Horn an Bord frühestens am 10. September in Norwegen eintreffen kann und keine Funkeinrichtung besitzt, und da sich auch keine anderen Schiffe mit einem Funksender im Fahrwasser der „Brattvag" befindet, sind Einzelheiten erst etwa in drei Wochen zu erwarten.

Sprengstoffanschlag gegen die Nanking-Regierung.

London, 22. August. Die Polizei in Nanking hat eine großangelegte Verschwörung gegen die Nankingregierung aufgedeckt. Das Ziel der Attentäter war, die Büros der Regierung und das Polizeihauptquartier in die Luft zu sprengen. Die Polizei kam der Verschwörung durch eine Anzahl von Gerüchten auf die Spur und veranlaßte darauf eine Durchsuchung sämtlicher Häuser in einem ganzen Bezirk. 20 Studenten, Soldaten und Angestellte des Telegraphenamtes wurden zunächst verhaftet. Auch nahm die Polizei eine Anzahl anderer Personen fest, die als Führer der Verschwörung gelten. Die polizeilichen Nachforschungen haben zu einer Aufdeckung von Munitionslagern und Plänen geführt, in denen die Stadt Nanking in vier Bezirke eingeteilt war, die ganz systematisch in die Luft gesprengt werden sollten.

Der faschistische Terror in Finnland.

Gegen Kommunisten und Sozialdemokraten. — „Gesetze seien nicht nötig".

Helsingfors, 22. August. Die „Kommunistenbereinigung" wird in ganz Finnland fortgesetzt. Es vergeht kein Tag, ohne daß Mitteilungen einlaufen, daß Kommunisten von ihren kommunalen Aemtern abgesetzt worden sind. Jetzt haben die Lappoleute in Ikalis sich auch gegen die Sozialdemokraten gewandt. Von bürgerlicher Seite wurde in der Stadtverordnetenversammlung die Forderung erhoben, daß die fünf sozialdemokratischen Mitglieder zurücktreten sollen. Auf die Frage des Vorsitzenden der Stadtverordnetenversammlung nach den Motiven zu dieser Forderung und auf welches Gesetz sie diese Forderung aufbauten, antwortete der Antragsteller, Gesetze seien nicht nötig, das Lappogesetz sei bestimmend, und dieses Gesetz müßte unbedingt durchgeführt werden. Daraufhin erklärten zwei Sozialdemokraten ihren Rücktritt, während die übrigen Sozialdemokraten sich nur vorübergehend zurückziehen wollten.

Französisches Flugzeuggeschwader über deutschem Gebiet.

Köln, 22. August. Wie nunmehr bestätigt wird, wurde am Mittwoch ein französisches Flugzeuggeschwader beobachtet, das über der Stadt Köln kreuzte und dann in Richtung Appelsweiler badisches Gebiet überflog.

Die polnische Delegation für die Tagung des Völkerbundes.

In den letzten Tagen des Monats August fährt die polnische Delegation nach Genf zur Sitzung des Rates und zur Tagung des Völkerbundes. An der polnischen Delegation nehmen u. a. teil: Minister Zaleski, Gesandter Arciszewski aus Riga, Muehlstein, Neumann, Szumlakowski, Chrzanowski.

Dr. Curtius für Genf.

Berlin, 22. August. Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, wird Reichsaußenminister Dr. Curtius Deutschland auf der Genfer Tagung sowohl als auch auf der Völkerbundsversammlung vertreten. Ministerialdirektor Dr. Gaus wird ihn voraussichtlich begleiten.

Herabsetzung des deutschen Privatdiskonts.

Berlin, 22. August. Nachdem der Privatdiskontsatz für kurze Sichten am Mittwoch bereits auf 3 einachtel v. H. gesenkt worden war, erfolgte an der Berliner Freitagsbörse auch die Ermäßigung des Satzes für lange Sichten im gleichen Ausmaße. Der Privatdiskont beträgt nun für beide Sichten 3 einachtel v. H.

Die österreichische Handelsbilanz.

Wien, 2. August. Im Juli ergab sich bei einer Einfuhr im Werte von 218,3 Millionen und einer Ausfuhr von 138,7 Millionen ein Passivum der Handelsbilanz von 79,6 Millionen gegen 75,2 Millionen Schilling im Juli des Vorjahres.

Polnisches Flugzeug über deutschem Territorium.

Berlin, 22. August. Die Nachricht von der Verletzung der deutschen Grenze bei Flatow durch ein polnisches Flugzeug wird von zuständiger Stelle in Berlin bestätigt. Das Auswärtige Amt wird auch in diesem Fall nachdrücklich Einspruch erheben.

Um die militärische Versorgung Rumäniens.

England und Frankreich rivalisieren miteinander.

London, 22. August. Der englische Flottenbesuch in den rumänischen Gewässern wird, wie der Bukarester Vertreter der „Daily Telegraph" berichtet, in politischen Kreisen Bukarests viel besprochen. In manchen Kreisen wird der Besuch als eine freundschaftliche Geste im Zusammenhang mit dem kürzlichen Abschluß des rumänisch-englischen Handelsvertrages angesehen. Gleichzeitig hoffe man, daß es zwischen den beiden Ländern zum Abschluß eines Sonderabkommens für die Versorgung der britischen Mittelmeerflotte mit rumänischen Brennstoffen kommen wird. In anderen Kreisen sei man der Ansicht, daß Rumänien bereits beschlossen hat, seinen Marinebedarf in Großbritannien zu decken und lediglich die Ausrüstungsgegenstände für die Armee weiterhin aus Frankreich zu beziehen. Infolgedessen wird zwischen Großbritannien und Frankreich ein heftiger Wettbewerb um die militärische Versorgung Rumäniens erwartet. Bis vor kurzem sei Frankreich auf dem Gebiet der Militärversorgung Rumäniens unbestritten führend gewesen, aber seit dem Besuch Admiral Henversons in Rumänien vor einigen Monaten hat die französische Stellung eine wesentliche Schwächung erfahren.

Sir Percy Lorraine in London.

London, 22. August. Der Reise des britischen Oberkommissars in Kairo Sir Percy Lorraine nach London mißt man hier große Bedeutung bei. In konservativen Kreisen befürchtet man, daß der Oberkommissar, der vor seiner Abreise verschiedene Besprechungen mit den Wafdführern hatte, versuchen wird, die englische Regierung zu neuen Zugeständnissen gegenüber der Wafd-Partei zu veranlassen.

Alexandrien, 22. August. Der britische Oberkommissar Sir Percy Lorrain, der sich von Kairo zu einem mehrwöchigen Aufenthalt nach London begeben hat, verabschiedete sich vor seiner Abreise auf einem Empfangsabend in San Stefano von sämtlichen Ministern und den Führern aller Parteien. Die Erbitterung der Regierung über diese Geheimkonferenz des Oberkommissars mit dem Führer der Wafd-Partei Nahas Pascha dauert an. In politischen Kreisen ist man überzeugt, daß die britische Regierung entschlossen ist, die Bildung einer Staatsregierung bis spätestens vor Zusammentritt des Londoner Parlaments zu erzwingen. Da eine Zusammenarbeit des Königs mit den Wafd-Leuten unmöglich ist, wird eine erneute Zuspitzung der Lage befürchtet, was eine weitere Erschütterung des Wirtschaftslebens mit sich bringen würde.

Der Streik in Nordkarolina.

Neuyork, 22. August. In Bessemer City (Nord-Karolina) verprügelten streikende Textilarbeiter drei kommunistische Agitatoren und jagten sie aus der Ortschaft. Die Streikenden lehnen trotz bitterer Notlage den Kom[illegible] ab und suchen Anschluß an den amerikanischen Wirtschaftsbund.

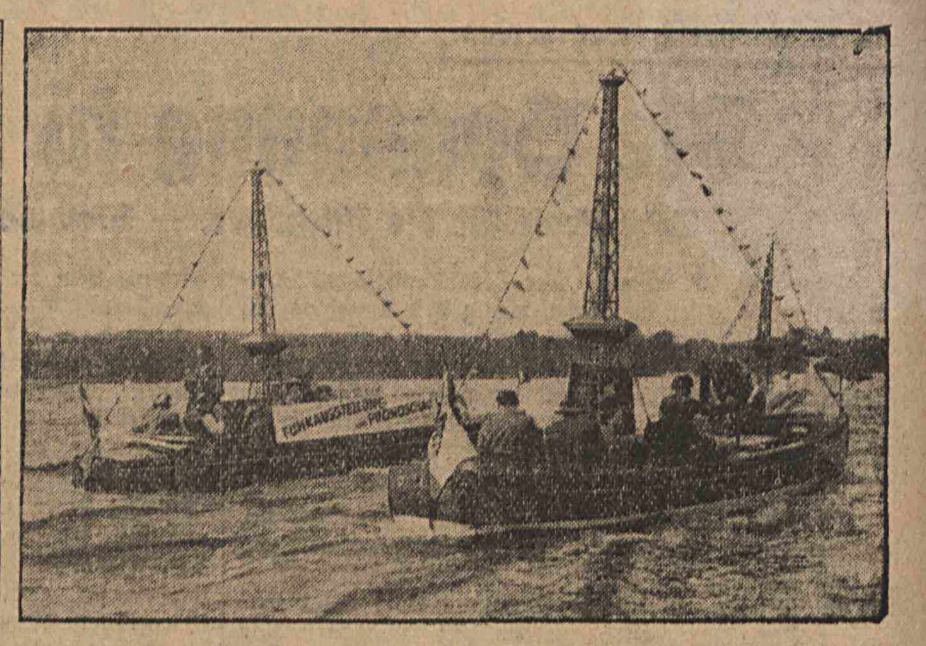
Berliner Rundfunkausstellung eröffnet.

Huldigungstelegramm an Edison.

Berlin, 22. August. Vor etwa 2000 Ehrengästen wurde am Freitag vormittag die große „Deutsche Funkausstellung Berlin 1930" zusammen mit der „Phono-Schau" feierlichst eröffnet. Man sah Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald sowie den preußischen Kultusminister Grimme, ferner zahlreiche Vertreter der Industrie, Wirtschaft und Diplomatie, darunter Angehörige der französischen Botschaft, sowie der litauischen und österreichischen Gesandtschaften. Die Reihe der Ansprachen eröffnete der Rundfunkkommissar Staatssekretär a. D. Dr. Bredow, der u. a. ausführte: Vergleicht man das, was 1923 war, mit dem, was wir heute vor uns haben, so sehen wir eine Entwicklung, die in ihrem Umfang und ihrer Tiefenwirkung im gleichen Zeitraum kaum dagewesen sein dürfte. Heute ist der Rundfunk für alle Gebiete des Wissens und der Kunst zum Universalschlüssel geworden, der jedem zur Verfügung steht. Die Funkindustrie hat aus ihren Erzeugnissen einen Gebrauchsgegenstand für die Familien gemacht und allen Bevölkerungsschichten die Beteiligung ermöglicht. Weiter sprachen Professor Albert Einstein sowie Vorstandsmitglieder der Funkausstellung.

Berlin, 22. August. Der Direktor des Ausstellungs-, Messe- und Fremdenverkehrsamtes der Stadt Berlin Dr. Schick hat anläßlich der Eröffnung der Deutschen Funkausstellung an den Erfinder des Phonographen Edison folgendes Kabeltelegramm gesandt: „Anläßlich der Eröffnung der „Deutschen Funkausstellung Berlin 1930", die erstmalig mit der „Phono-Schau Berlin 1930" vereinigt wurde, gedenken die in der Ausstellungsleitung zusammengefaßte nWirtschafts- und Kulturkreise ihrer segensreichen Pionierarbeit auf dem Gebiete der Technik. Möchte ihre große Leistung immer mehr sämtlichen Völkern der Erde zum Segen gereichen und helfen, aller Welt den Glauben zu geben an die unüberwindbare Leistung des menschlichen Geistes."





Zur großen deutschen Funkausstellung in Berlin.

Montage eines Riesenlautsprechers.

Propagandaflottille für die Funkausstellung auf den Berliner Gewässern.

Der alljährlichen Funkausstellung wird in diesem Jahr eine großzügige Phonoschau angegliedert. Alle neuen Errungenschaften auf den Gebieten des Radio- und Phonowesens sollen gezeigt werden. Die Leitung will dieses Jahr mit neuartiger Propaganda arbeiten. So kreuzt auf den Havelseen eine Propagandaflottille unter Führung eines Radiosendebootes, das mit einer Lautsprecheranlage ausgerüstet ist.

Lille arbeitet wieder.

Paris, 22. August. Nachdem im Streikgebiet von Lille das Uebereinkommen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern zur Beilegung des Streiks unterzeichnet worden ist, wurde die Arbeit am Freitag wieder aufgenommen.

Korruptionshandel in der Neuyorker Stadtverwaltung.

Neuyork, 22. August. Die vom Staatsgouverneur Roosevelt angeordnete Untersuchung der städtischen Justizkorruption zieht immer weitere Kreise. Der Korruptionsfall des seines Amtes enthobenen Polizeirichters Ewald, der den Stein ins Rollen gebracht hat, wird durch die neue Entwicklung in den Schatten gestellt. Die republikanische Minderheit im Stadtrat beantragte beim Gouverneur die Ausdehnung der Untersuchung auf das Bürgermeisteramt und die gesamte demokratische Stadtverwaltung, die zahlreicher Finanzskandale und des Mißbrauchs öffentlicher Aemter beschuldigt wird. Bürgermeister Walker begrüßte die beantragte Untersuchung, lehnte aber sämtliche Anklagen ab und bezeichnet die Antragsteller als blinde Politiker, die künstlich Wahlvorteile suchen. Nichtsdestoweniger befindet sich die Stadtverwaltung angesichts des nachgewiesenen richterlichen Entscheids in einer bedrohlichen Zwickmühle, wodurch ein nationaler Konflikt heraufbeschworen werden kann.

Sechstes Jahrbuch des J.G.B.

(J. G. B.) In einem Umfange von 250 Seiten erschien jetzt das sechste Jahrbuch des Internationalen Gewerkschaftsbundes. Im Gegensatz zu früheren Ausgaben wurden diesmal die Berichte der angeschlossenen Organisationen und der Internationalen Berufssekretariate weggelassen; dieselben werden dem binnen kurzem erscheinenden Bericht über den Stockholmer Kongreß beigegeben werden. Andererseits wurde das statistische Material wiederum beträchtlich erweitert, so daß dieses Jahrbuch die vollständigsten und neuesten Informationen über den Stand der Gewerkschaftsbewegung in nationaler wie internationaler Hinsicht erteilt. Um nur eine kurze Aufzählung des Inhaltes dieses Werkes zu geben: Das Jahrbuch enthält die letztbekannten Mitgliedszahlen aller an den J.G.B. angeschlossenen Organisationen, von denen wiederum die genauen Anschriften angegeben werden. Ein Gleiches gilt für die Internationalen Berufssekretariate. Ferner wird eine bis ins Einzelne gehende [illegible] Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben sowohl der an den J.G.B. angeschlossenen Landeszentralen als auch der an diese angeschlossenen Organisationen während der Jahre 1927 und 1928 gegeben.

Die tabellarische Uebersicht der verschiedenen Richtungen in der Gewerkschaftsbewegung der ganzen Welt mit Angabe von Mitgliederzahlen wurde diesmal besonders gut ausgestattet. Für diejenigen, die der Entwicklung der Gewerkschaftsbewegung Interesse entgegenbringen, findet sich hier eine außerordentliche Menge gesammelten Materials und wird es ermöglicht, einen Einblick in den Stand der Gewerkschaftsbewegung in jedem besonderen Erdteil zu erlangen. Eine ausführliche Darstellung der Lage der Gewerkschaftsbewegung jedes Landes ist beigefügt. Namentlich das Material über die Gewerkschaftsbewegung in Südamerika, in Kolonialgebieten usw. wurde hier zum ersten Male systematisch gruppiert und für viele Länder zuerst veröffentlicht.

Der Preis des Jahrbuches wurde zu Zl. 8.25 festgesetzt. Es ist erhältlich bei Ksiengarnia Robotnicza, ul. Warecka 9 Warszawa.

Tempo, Tempo!

Bremerhaven, 22. August. Am Freitag vormittag fand auf dem Lloyddampfer „Europa" die Taufe eines Schleuderflugzeuges in Anwesenheit einer großen Anzahl von Ehrengästen statt. Die Taufrede hielt im Namen der Stadt Bremen Senator Böhmer. Gegen 10 Uhr 30 waren die Vorbereitungen zum Flugzeugstart beendet, und unter dröhnendem Motorgeräusch wurde die Maschine unter Führung des Flugkapitäns von Studnitz zum ersten Male gestartet. Die Maschine stieg mühelos auf und umkreiste das Schiff. Das Flugzeug ist eine Heinckel-Seepostmaschine 58 und hat einen Aktionsradius von 1500 Kilometer bei einer Stundengeschwindigkeit von 160 Kilometer. Die Ost-West-Beförderung wird durch das Schleuderflugzeug um rund 12 Stunden, die Fahrt Neuyork—Europa um etwa 35 bis 40 Stunden verkürzt. Bald nachdem das Flugzeug zurückgekehrt und auf der Startanlage befestigt worden war, setzte sich die „Europa" zu einer Fahrt nach Neuyork in Bewegung.

Immer noch Kindersterben in Lübeck.

Lübeck, 22. August. Laut Meldungen des Gesundheitsamtes hat sich in Lübeck ein neuer Todesfall unter den mit dem Calmette-Präparat behandelten Säuglingen ereignet, womit sich die Zahl der Toten auf 68 erhöht hat. Krank sind noch 52 Säuglinge.

Tagesneuigkeiten.

Genosse Eduard Seibt gestorben.

Eines der ältesten Mitglieder unserer Organisation, Eduard **Seibt**, ist vorgestern nach längerer Krankheit gestorben.

Eduard Seibt war einer der eifrigsten, die am Aufbau der Partei gearbeitet haben. Im Vertrauensmännerrat, der noch in der Zamenhofastraße Nr. 30 und später Zamenhofastraße Nr. 17 tagte, in den Diskussionsabenden in der Andrzejastraße Nr. 17 war er stets aktiv. Die Erfolge der Partei waren große Freude und Genugtuung für ihn und obwohl bescheiden, war er ein wertvoller Mensch für die Bewegung. Seit 1923 war er ununterbrochen Vorstandsmitglied der Ortsgruppe Zentrum und hier lange Zeit Kassierer. Seine Charaktereigenschaften zeichneten ihn vor anderen aus und so berief ihn der Parteitag bald zum Hauptvorstandsmitglied und der Hauptvorstand zum Parteikassierer. 1929 wurde er zum Krankenkassendelegierten der Partei in öffentlicher Wahl gewählt und bekleidete dieses Amt mit Würde und Gewissenhaftigkeit. Vor einem halben Jahre warf ihn eine böse Herzkrankheit auf das Krankenlager. Ein Tag, nachdem er sein 52. Lebensjahr beendet hatte, setzte sein Herz aus und Eduard Seibt starb, obwohl längere Zeit krank, unerwartet.

In der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens sowie unter der deutschen Arbeiterschaft hatte sich Eduard Seibt viele Freunde erworben, die heute zusammen mit seiner Gattin trauernd an seinem Grabe stehen.

Der treue Mitkämpfer für ein besseres Morgen der Werktätigen ruhe in Frieden!

Unterbrechung des Streiks in der keramischen Industrie.

Am Donnerstag kehrte die Abordnung der Ziegeleiarbeiter, die in Warschau an der Konferenz im Arbeitsministerium teilgenommen hat, nach Lodz zurück. Gestern früh fand eine Sitzung der Streikkommission statt, in der nach Anhören des Berichts über die Warschauer Konferenz beschlossen wurde, den Streik vorläufig abzublasen, bis die Angelegenheit vom Arbeitsministerium erledigt ist. Aus dem Bericht der Abordnung geht hervor ,daß das Ministerium jetzt das von den Arbeitern und Arbeitgebern gelieferte Material sichtet. Sollte bis kommenden Dienstag keine Antwort eintreffen, so werden die Arbeiter den Streik wieder aufnehmen und solange fortsetzen, bis der Zwist vollkommen beigelegt ist. (a)

Verlängerung der Tätigkeit der Preiskommissionen.

Auf Grund einer Verordnung des polnischen Innenministers vom 29. Oktober 1929 müssen die Preise für Brot, Fleisch und Fleischprodukte durch eine besondere Kommission, die in jeder Gemeinde amtiert, festgesetzt werden. Die am 30. August d. Js ablaufende Verordnung ist nunmehr bis zum 31. August 1931 verlängert worden, wodurch die freie Preisbildung für die genannten hauptsächlichsten Lebensmittel weiterhin unterbunden wird.

Durchreise des Staatspräsidenten durch Lodz.

Am morgigen Sonntag nachmittag wird Staatspräsident Moscicki auf der Fahrt von Spala nach Petrikau unsere Stadt passieren. Das Staatsoberhaupt wird mit Gefolge der Eröffnung der Pferderennen auf der Petrikauer Rennbahn beiwohnen und sich zwei Stunden dort aufhalten. Dem Staatspräsidenten werden der Wojewode Jaszczolt, der Korpsbezirkskommandeur General Malachowski und der Kreisstarost Turlecki entgegenfahren. An der Grenze des Petrikauer Kreises wird der Staatspräsident vom Starosten Krzeminski begrüßt werden. Wojewode Jaszczolt und General Malachowski werden zusammen mit dem Staatspräsidenten den Rennen beiwohnen und ihm auch bei der Rückfahrt Gesellschaft leisten. (bip)

Die kritische Lage der Bandweber.

Schon seit langem hält die Krise in der Bandindustrie an. Von 800 Facharbeitern sind nur 90 beschäftigt. Außerdem sind die Löhne auch sehr klein. Der Wochenverdienst beträgt kaum 30 Zloty. Bei sehr vielen Arbeitslosen ist der Unterstützungstermin bereits abgelaufen. (w)

Warnung vor der Ausreise nach Argentinien.

Das Auswanderungsamt hat an das Lodzer staatliche Arbeitsvermittlungsamt eine Mitteilung gesandt, in der vor der Ausreise nach Argentinien gewarnt wird. Danach ist die Lage auf dem dortigen Arbeitsmarkt infolge der Mißernte und der schweren Wirtschaftskrise geradezu verzweifelt. Das Auswanderungsamt warnt vor der Ausreise nach Argentinien alle jene Personen, die dort keine Verwandten oder keine gesicherte Arbeitsstätte haben. (bip)

Statistik der Insolvenzen und Fallissements.

Nach Angaben des Statistischen Amtes des Lodzer Magistrats sind im Lodzer Bezirksgericht im ersten Halbjahr 1930 94 Anträge auf Bewilligung von Zahlungsaufschüben eingereicht worden, darunter von 93 Firmen mit dem Sitz in Lodz und von einer Firma mit dem Sitz außerhalb der Stadt. Anträge auf Falliterklärungen sind im ersten Halbjahr 1930 159 eingegangen, wovon nur 13 nicht genehmigt wurden.

Die Auszahlung der außerordentlichen Unterstützungen für Juli.

Der Magistrat gibt bekannt, daß die Auszahlung der außerordentlichen Unterstützung für den Monat Juli 1930 am 25. August an diejenigen Erwerbslosen beginnt, die sich in der Zeit vom 4. bis 11. August d. J. im Unterstützungsamt zur Registrierung gemeldet haben. Unterstützungsberechtigt für Juli sind nur diejenigen Erwerbslosen, die eine Familie zu ernähren haben. Alleinstehende oder kinderlose Ehepaare sind nicht unterstützungsberechtigt.

Die Auszahlung der Unterstützungen erfolgt im Lokal des Unterstützungsamtes in der Wulczanskastraße 251, in den Amtsstunden von 9 bis 14 Uhr, in folgender Reihenfolge:

Montag, den 25. August, melden sich diejenigen, deren Namen mit den Buchstaben beginnen: A, B, C, D, E, F.
Dienstag, den 26. August: G, H, J(i), J(j).
Mittwoch, den 27. August: K, L.
Donnerstag, den 28. August: M, N, O.
Freitag, den 29. August: P, R, S.
Sonnabend, den 30. August: T, U, W, Z.

Bei der Abhebung der Unterstützung sind vorzulegen: Der Personalausweis oder ein anderes amtliches Dokument, das die Identität des Betreffenden feststellt, die Arbeitslosenlegitimation mit dem Kontrollstempel für Juni und Juli, sowie dem Vermerk, daß die Unterstützung für Juni abgehoben oder das Unterstützungsrecht aus dem staatlichen Arebitslosenfonds erschöpft wurde, ferner das Krankenkassenbüchlein.

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

M. Epstein (Piotrkowska 225), M. Bartoszewski (Piotrkowska 95), M. Rosenblum (Cegielniana 12), Gorfeins Erben (Wschodnia 54), J. Koprowski (Nowomiejska Nr. 15). (p)



Zollbeamte stecken ihr Zollamt in Brand.

Das niedergebrannte Zollamtlagerhaus in Bukarest. Als Ursache des Unglücks, das einen Schaden von 200 Millionen Lei anrichtete, vermutet man Brandstiftung durch Beamte des Zollamts, die Unterschlagungen vertuschen wollten.

Der Liebe Sieg

Roman von Margarete Ankelmann

[21

Während die Gräfin noch sprach, ging die Tür auf, und Sylphe erschien, zum Ausgehen angezogen. Sie freute sich, als sie Viktoria sah, und ging mit der Kusine fort, ohne sich irgendwie um die Gräfin zu kümmern.

Wütend starrte Franziska den beiden nach. War sie hier ganz machtlos? Gab es keine Möglichkeit, gegen diesen Trotz anzukämpfen?

Die Mädchen gingen durch die Straßen der Stadt, in eifriger Unterhaltung. Snob sprang zwischen ihnen hin und her. Die kleine Viktoria war sehr vergnügt und sah entzückt auf ihre elegante Begleiterin. Wie schön sah Sylphe aus in ihrem Kostüm aus heller Honanseide, den reizenden hellfarbenen Schuhen, dem schicken Filzhütchen, das in der Farbe genau zu dem Kostüm paßte. Viktoria konstatierte mit Genugtuung, daß ihnen alle Leute nachstarrten.

Sylphe und Viktoria unterhielten sich ausgezeichnet. Jetzt war das Gespräch auf Viktorias Mutter gekommen, und Viktoria erzählte gerade, daß man sehr vorsichtig sein müsse und sehr überlegt, damit Mutter ja nicht aufgeregt würde; das habe der Arzt streng verboten.

„Deine Mutter ist wohl schon lange krank?“ fragte Sylphe.

„O nein“, antwortete Viktoria. „Das ist erst seit ungefähr einem Jahre, seitdem Heiner die großen Schulden gemacht hatte.“

„Heiner? Dein Bruder Heiner? Ist er ein solcher Leichtsinn?“

„Nein, nein, Sylphe, das mußt du nicht denken. Nur — die Frauen sind ganz toll hinter ihm her. Da kauft er ihnen denn, was sie von ihm verlangen, und sie nutzen das aus, und er macht darüber Schulden, bis er nicht mehr aus und ein weiß; zuletzt fängt er an zu spielen, um sich dadurch Geld zu verschaffen, und dann ist das Schlimmste da. Papa hat ihm früher schon des öfteren geholfen, und jetzt im letzten Jahre mit dem vielen Geld; jetzt haben wir nichts mehr, und Papa wird Heiner nicht mehr helfen können ...“

„So, Toria, weißt du das so sicher, daß ihr kein Geld mehr habt?“ fragte Sylphe die kleine Kusine, die ihr so harmlos die düsteren Verhältnisse des Vaterhauses offenbarte.

„Todsicher, Sylphe. Ruth muß jetzt jeden Abend alle Ausgaben des Tages zusammenrechnen, und alles ist ganz niedergeschlagen, wenn mehr ausgegeben worden ist, als man vorgesehen hatte.“

„Ruth rechnet am Abend alles zusammen?“ fragte die Amerikanerin erstaunt. Sie konnte sich das gar nicht vorstellen, wie das schöne, ernste Mädchen mit den traurigen Augen des Abends dasaß und Kasse machen mußte. Sie hatte nicht gewußt, daß es um die Familie ihres Onkels so traurig bestellt war.

Sylphe mußte jetzt noch mehr von der kleinen Viktoria herausbekommen.

„Ruth ist schon immer ein so trauriges und ruhiges Mädchen gewesen wie jetzt?“ fragte sie.

„Ach, Sylphe, du hättest Ruth früher sehen sollen. Sie war so vergnügt und so lustig. Aber jetzt, seitdem Mutter krank ist und seit ... seit ...“

„Nun, seit wann noch?“

„Na ja, seitdem sie den Flieger liebt, den Hans Ungahr, seitdem ist sie ganz traurig.“

Sylphe verstummte. Also die schöne, stille Ruth liebte, und diese Liebe schien unglücklich zu sein. Sylphe empfand auf einmal eine warme Sympathie für das ernste Mädchen. Dann fragte sie weiter: „Ja, und was ist mit ihm? Liebt er Ruth nicht?“

„Oh, der liebt sie und möchte sie am liebsten mit den Augen verschlingen.“

„Ja, aber, weshalb wollen sich die beiden dann nicht heiraten?“

„Wie du nur so dumm fragen kannst! Sie können sich natürlich nicht heiraten, weil sie beide arm sind. Ruth hat nichts, und Ungahr verdient lange nicht genug, um eine Frau ernähren zu können; noch dazu eine Felseneck, mit der er ein gesellschaftliches Haus führen müßte. Ach, es ist schrecklich, arm zu sein!“

„Oh, Toria, meinst du, es ist schön, sehr reich zu sein? Meinst du, es ist schön, immer zu wissen, daß man nur seines Geldes wegen beachtet wird, daß man selbst gar nichts gilt, daß es nur das Geld ist, das den Leuten in die Augen sticht?

Glaube mir, kein Mensch begehrt die Person einer reichen Frau, für alle ist nur das Geld das Lockmittel, das sie anzieht; was anderes wollen sie nicht!“

Erregt hatte Sylphe diese Worte hervorgestoßen. Mit großen Augen schaute Viktoria auf die Kusine. Das konnte sie nicht verstehen, was sie da zu hören bekam. Dem mußte sie ganz energisch entgegentreten.

„Das ist Unsinn, was du da erzählst. Es muß herrlich sein, nicht mehr rechnen zu brauchen, nicht mehr jeden Pfennig umdrehen zu müssen, sich anständig anziehen zu können; es muß herrlich sein, seine kranke Mutter wegschicken zu können und nicht mehr sehen zu müssen, wie sie sich zu Hause abquält. Es muß herrlich sein, sich nicht mehr um die Launen alter, verhärteter Erbtanten kümmern zu müssen und das sagen zu können, was man sich denkt. Oh, du wirst es schon noch selbst merken, Sylphe, wenn du erst mal irgendeine Gesellschaft mitmachst. Du wirst es dann selbst merken, was es heißt, arm zu sein. Du wirst selbst merken, wie man aus Höflichkeit ein paar Worte mit dir spricht, wie man dich dann sitzen läßt und sich den ‚Goldfischen‘ zuwendet, die man umschmeichelt, denen man den Hof macht und mit denen man flirtet. Bei uns armen Mädchen müssen sie sich zu ein paar banalen Phrasen zwingen, bei den reichen fließen ihnen die Worte wie Honig von den Lippen, die werden verwöhnt und verhätschelt. Oh, ich möchte schon reich sein, Sylphe, das kann ich dir wohl sagen!“

(Fortsetzung folgt)

Dr. Goldmann nach Warschau berufen.

Der Warschauer Magistrat hatte bereits vor längerer Zeit einen Konkurs für den Direktorposten am jüdischen Krankenhaus in Czyste ausgeschrieben. Da sich kein geeigneter Kandidat meldete, so wurde der Posten eines Direktors dem Chefarzt des Poznanskischen Krankenhauses in Lodz und bekannten Chirurgen Dr. Anton Goldmann übertragen und dabei von dem Konkurs abgesehen. Dr. Goldmann wird seinen neuen Posten in den ersten Oktobertagen dieses Jahres antreten. (p)

Rentenzuschläge für die Kriegsinvaliden.

Am gestrigen Tage erhielt die Lodzer Finanzkammer vom Finanzministerium eine Anordnung, den Kriegsinvaliden für Oktober besondere Zuschläge auszuzahlen. Es erhalten demnach Invaliden: die bis 15 Prozent untauglich zur Arbeit wurden, einen Zuschlag von 16,87 Zloty, von 25—34 Prozent 24,49 Zloty, von 45—54 Prozent 56,22 ZlotyZloty, von 55—64 Prozent 67,44 Zloty, 65—74 Prozent 78,70 Zloty, bis 84 Prozent 89,95 Zloty, bis 94 Prozent 303,59 Zloty, 100 Prozent 584,72 Zloty. Kriegerwitwen und -waisen, die eine 50prozentige Unterstützung nehmen, erhalten einen Zuschlag von 28,20 Zloty, die nur 30 Prozent erhalten bekommen 16,87 Zloty. Mit dem heutigen Tage hat man begonnen, die Zahlungslisten anzufertigen. (w)

Die Rückvergütung des Schulgeldes für Kinder von Staatsbeamten.

Wie das Lodzer Bezirksschulkuratorium mitteilt, sind die Staatsbeamten in diesem Jahre von der Pflicht der Beibringung von Bescheinigungen über das Fehlen von Freiplätzen in den staatlichen Schulen befreit worden, sofern sie sich um Rückerstattung des Schulgeldes für ihre Privatschulen besuchenden Kinder bemühen. Die Staatsbeamten, die eine Rückerstattung des Schulgeldes wünschen, müssen zu Beginn des Schuljahres bei ihren Vorgesetzten ein Gesuch einreichen, in dem gesagt ist, daß sie von der Bezahlung des Schulgeldes für ihre Kinder nicht oder nur teilweise befreit worden seien, daß die Gebühr nicht oder nur teilweise von einer sozialen Institution beglichen worden sei, daß das Kind kein Stipendium erhält, und wenn ja, dann in welchem Maße, und daß schließlich das Kind keine staatliche Schule besucht. Dem Gesuch ist eine Bescheinigung der Schulleitung beizufügen, daß das in Frage kommende Kind von der Bezahlung des Schulgeldes nicht befreit worden ist, und daß es in bezug auf Lehrerfolg oder Betragen nichts zu wünschen übrig läßt. (bip)

Womit an Sonntagen gehandelt werden darf.

Wie das Bezirksarbeitsinspektorat mitteilt, hat das Hauptinspektorat die Genehmigung für das Ueberfahren von Bier, Eis, Sodawasser, Limonaten und anderen kühlenden Getränken während der Sommermonate an Sonn- und Feiertagen erteilt, namentlich wenn es sich um größere Absatzmöglichkeiten wie auf Vergnügen, Jahrmärkten usw. handelt. Diese Verordnung stützt sich darauf, daß das Ausfahren von kühlenden Getränken unter solchen Umständen mit Rücksicht auf die täglichen Bedürfnisse der Bevölkerung als eine notwendige Arbeit anzusehen ist. (bip)

1000 neue „Schwarzhörer".

Im Laufe des Monats Juli haben die Radiokontrolleure ungefähr 1000 unregistrierte Empfangsapparate feststellen können. In den meisten Fällen wurden die Empfänger nur deshalb nicht angemeldet, weil deren Besitzer die bestehenden Vorschriften nicht kannten oder auch zu bequem waren, ihre Pflicht zu erfüllen. Doch hat man es auch sehr oft mit böswilligen Radiohörern zu tun, die ihre Apparate nicht registrieren lassen wollen. Gegenwärtig wurde die Zahl der Kontrolleure bedeutend vergrößert, so daß der „Schwarzhörer" mit der Zeit immer weniger werden dürften.

Weil der Herr Innenminister Pech hatte.

Auf einer Inspektionsreise hatte der Innenminister ein kleines Erlebnis, das in seinen Folgen eine für die Automobilisten erfreuliche Verordnung zur Folge hatte. In Wlodawa war dem Minister der Benzinvorrat ausgegangen. Die Benzinstation war geschlossen. Man klopfte an das nächste Haus, worauf eine alte Frau angab, daß der Besitzer wahrscheinlich in seiner Wohnung sei. Man ging auf die Suche nach ihm und konnte endlich nach drei Stunden weiterfahren. Nachdem Minister Skladkowski nach Warschau zurückgekehrt war, setzte er sich mit dem Minister für öffentliche Arbeiten in Verbindung, der folgende Vorschrift herausgab: Die Benzinstation muß mit der Wohnung des Besitzers durch eine Glocke verbunden sein, so daß die Kraftfahrer zu jeder Nacht- und Tageszeit bedient werden können. Verläßt der Besitzer seine Wohnung, so muß er die Schlüssel einer verantwortlichen Person überlassen. Für die Nichtbefolgung dieser Vorschrift werden hohe Strafen vorgesehen.

Diese Verordnung ist zu begrüßen, da auch bei uns solche Vorfälle zu verzeichnen sind, wobei die Chauffeure mit ihren Hupen den Benzinverkäufer ausfindig machen wollen und dadurch den Schlafenden die Ruhe rauben.

Achtung! Lodz-Zentrum!

Heute, Sonnabend, den 23. d. M., um 7 Uhr abends findet in der Petrikauer Straße 109 eine

Mitgliederversammlung statt.

Die Tagesordnung umfaßt organisatorische Fragen sowie ein Referat des **Sejmabgeordneten A. Kronig** über das Thema:

„Die innen- u. außenpolitische Lage"

Die Mitglieder werden um zahlreiches Erscheinen ersucht

Der Vorstand.

Verhaftung von Falschmünzern.

Vor einiger Zeit war die Polizei einer Bande von Falschmünzern auf die Spur gekommen, wobei während der Untersuchung festgestellt wurde, daß die Verhafteten mit Fälschern von 50-Groschenstücken in Verbindung stehen. Im Verlaufe der weiteren Untersuchung ergab es sich, daß diese Fälscher die Petrikauer Einwohner Josef Franeszek, Marjan Radomski und Kazimierz Mumjak sind. Die Falschmünzerwerkstatt befand sich in der Nähe von Petrikau, die fertigen Falsifikate wurden in Petrikau, Radomsko, Tomaschow und Ujazd in Umlauf gesetzt. Der Anführer der Bande war Radomski, der als Mechaniker die Formen für den Abguß vorbereitete und sich mit dem Einkauf der Rohmaterialien befaßte. Die übrigen beiden befaßten sich vorwiegend mit dem Vertrieb der Falschmünzen. Während einer Haussuchung in der Wohnung Radomskis fand man eine größere Menge Blei und Zinn und die zum Abguß erforderlichen Geräte. Unter dem Fußboden versteckt fand man zwölf Kilogramm fertiger Falschmünzen. In der Wohnung von Franaszek wurde hinter einer Kachel im Ofen ein Säckchen mit Falschmünzen entdeckt. Auch bei Mumjak fand man in einer Kammer an der Decke hängend ein Säckchen mit Falschmünzen. Alle Falschmünzen und die Geräte wurden beschlagnahmt. Die Falschmünzer wurden verhaftet und den Untersuchungsbehörden zugeführt. (a)

Von der Lokomotive totgefahren.

Der in der Niskastraße 15 bei der Familie Bryniewski wohnhafte Eisenbahnschaffner Antoni Bralczyk hatte gestern früh seine Taschenuhr vergessen. Seine Logiswirtin beauftragte daher ihren 18jährigen Sohn Antoni, ihm die im Dienste unentbehrliche Uhr auf den Bahnhof zu schaffen. Auf dem Kalischer Bahnhof angelangt, wurde Bryniewski mitgeteilt, daß Bralczyk beim Rangieren eines Güterzuges in der Wilenskastraße beschäftigt sei. Er suchte ihn dort auf und überreichte ihm die Uhr, worüber Bralczyk sehr erfreut war. Beide unterhielten sich miteinander, wobei Bralczyk auf dem Trittbrett des sehr langsam gehenden Zuges stand, während Bryniewski auf dem Nebengleis ging. Sie bemerkten dabei nicht, daß sich aus der entgegengesetzten Richtung der Güterzug Nr. 522 näherte, der in großer Eile Lodz zustrebte. Der junge Bryniewski wurde dabei von der Lokomotive erfaßt und in Stücke gerissen. Die von dem plötzlichen Tode ihres Sohnes in Kenntnis gesetzte Frau Bryniewska lief unverzüglich nach der Unglücksstelle und brach beim Anblick der Leiche ohnmächtig zusammen. Die Leiche wurde bis zum Eintreffen der Behörde unter Bewachung gestellt. (p)

Fliegenfeindliche Farben.

Versuche im „Institut für Tropenkrankheiten" zu Liverpool haben gezeigt, daß Stubenfliegen von bestimmten Farben, besonders von Rot, Orange und Gelb abgestoßen, von Violett, Blau und Grün dagegen angezogen werden. Wäre also der Schluß gerechtfertigt, daß wenn die Wände in Küchen, Speisekammern, Krankenhäusern und Schulen auf die Farben des rote nEndes des Spektrums abgetönt werden, die Zahl der als Keimträger gefürchteten Fliegen erheblich vermindert, wenn nicht vollständig verscheucht werden könnten? „Die Liverpooler Versuche," erklärte Professor W. Patton, ein englischer Entomologe, der sich um die Bekämpfung der Insektenplage verdient gemacht hat, „wurden durch die Beobachtungen eines Laien angeregt. Dieser hatte die Wahrnehmung gemacht, daß die Fliegen von gewissen Farben, die bei der Inneneinrichtung seiner Wohnung angewandt worden waren, angezogen, von anderen abgestoßen zu werden schienen. Diese Beobachtung gab den Anlaß zu eingehenden wissenschaftlichen Untersuchungen, die zu außerordentlich wertvollen Feststellungen geführt haben. Bei den Versuchen im Institut wurden farbige Fensterscheiben, erleuchtete Lampenglocken, Tapeten und Vorhänge nacheinander in ihrer Wirkung auf die Fliegen ausprobiert. Dabei wurde endgültig erwiesen, daß Fliegen den rotgelben Tönen der Farbenskala gegenüber eine ausgesprochene Abneigung bekunden. Waren andersfarbige Gegenstände in Sehweite, so ließen sie sich sofort auf diesen nieder. Das gesamte Beobachtungsmaterial ist bereits umfassend genug, um die Annahme zu rechtfertigen, daß ein zweckentsprechendes im ganzen Lande systematisch durchgeführtes Schema bezüglich der Farben in der Innendekoration von Krankenhäusern, Küchen, Vorratskammern, Schulzimmern und anderen von der Plage bedrohten Räumen die Fliegengefahr wesentlich zu mildern imstande wäre.

Die Tragödie in der Anstadtschen Allee.

Wie aus dem Poznanskischen Krankenhaus mitgeteilt wird, bessert sich der Zustand des Mörders der Niemierzynska-Malkowska, Boleslaw Jankowski, von Tag zu Tag. Es besteht die größte Aussicht, ihn am Leben erhalten zu können. (a)

Ein Glöckner vom Turm gestürzt.

Als gestern der Glöckner der Maria-Himmelfahrtskirche, Stawalski, den Glockenstuhl betrat, um die Abendglocke zu läuten, glitt er aus und stürzte in einen tiefen Lichtschacht des Turmes. Er erlitt verschiedene Knochenbrüche und mußte dem St. Josefskrankenhaus zugeführt werden. Sein Zustand ist hoffnungslos.

In der Sandgrube verschüttet.

In den Sandgruben des Herrn Greif in der Dolna-Wschodniastraße ereignete sich gestern ein bedauernswerter Unglücksfall. Der etwas über 20 Jahre alte Bertold Döring, der in den Gruben beschäftigt war, half den Fuhrleuten wie gewöhnlich beim Sandaufladen. Vor 5 Uhr nachmittags verließen die beladenen Fuhren die Sandgruben und ließen Döring allein zurück. Als sie nach 6 Uhr mit den leeren Wagen wieder in die Gruben zurückkehrten, fanden sie den Döring in den Gruben nicht mehr vor und begaben sich auf die Suche nach ihm in die Pomorskastraße Nr. 118, woselbst Döring wohnte. Als sie ihn aber auch in seiner Wohnung nicht vorfanden, kehrten sie in die Gruben zurück und luden den Sand allein auf. Bei ihrer Arbeit stießen sie mit dem Spaten auf einen weichen Gegenstand. Sie beseitigten den Sand und fanden zu ihrem Entsetzen den unterdessen erstickten Döring vor. Die sofort herbeigerufene Rettungsbereitschaft konnte nur noch den bereits eingetretenen Tod feststellen.

Plötzlicher Tod eines Arbeiters.

Bei den Nivellierungsarbeiten auf dem Waldlande an der Konstatiner Chaussee war seit längerer Zeit der in der Rokicinskastraße 63 wohnhafte Andrzej Pienta als Arbeiter beschäftigt. Er kam wie gewöhnlich am Morgen zur Arbeit und entfernte sich plötzlich unbemerkt von der Arbeitsstätte. Durch sein längeres Fernbleiben beunruhigt, beauftragte der Aufseher einige Arbeiter, nach Pienta Umschau zu halten ,was jedoch längere Zeit erfolglos blieb. Nach einer Stunde begab sich ein Arbeiter nach dem Abort, kam aber bald wieder zurück und meldete dem Aufseher, daß Pienta im Abort liege und kein Lebenszeichen mehr von sich gebe. Man rief sofort den Arzt der Rettungsbereitschaft herbei, der nur noch den infolge Herzschlages eingetretenen Tod Pientas feststellen konnte. Die Leiche wurde nach dem Prosektorium gebracht. (p)

Aus dem Gerichtssaal.

Ein Jahr Gefängnis wegen Hissens einer kommunistischen Fahne.

Auf der Anklagebank des Lodzer Bezirksgerichts nahm gestern der 19jährige Schaja Liebermann Platz, der am 8. März d. J. an dem Internationalen Frauentag von Polizeibeamten beobachtet wurde, als er bei einem Umzuge in der Nowo-Targowastraße in der Nähe des Dombrowskiplatzes und der Poludniowastraße an einem Umzug teilnahm und darauf eine kommunistische Fahne an den Leitungsdraht der Straßenbahn anbrachte. Nachdem sich der Umzug aufgelöst hatte ,wurde er dann festgenommen und im Gefängnis untergebracht. Vor Gericht gab er an, an dem Tage auf einem Spaziergang in der Poludniowastraße plötzlich verhaftet worden zu sein, ohne den Grund der Verhaftung zu wissen. Nach Vernehmung der Zeugen und der Rede des Staatsanwalts Kowalski verurteilte das Gericht den Angeklagten Schaja Liebermann zu einem Jahr Gefängnis. (p)

Achtung, deutsche Wähler in Ruda-Pabianicka!

Heute, Sonnabend, den 23. August l. J., um 7 Uhr abends, findet im Parteilokale, Gurnastr. 43, eine

Große öffentliche

Vorwahlversammlung

statt. Referieren werden:

Sejmabgeordneter **E. Zerbe** und Magistratsschöffe **L. Kuk.**

In der Versammlung wird Bericht über die Verhandlungen mit den „Unparteischen Deutschen" erstattet sowie die Kandidatenliste zur Bestätigung unterbreitet.

Das Erscheinen aller deutschen Wähler ist Pflicht!

Wahlkomitee der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens, Ortsgruppe Ruda-Pabianicka.

Sport.

Fußball heute und morgen.

Sonnabend.

Wodna-Platz: 14.30 Uhr: Hasmonea II—Zjednoczone II, 16.30 Uhr: Hasmonea I — Zjednoczone I (Finalkampf um die Meisterschaft der Klasse B); W. K. S.-Platz: 16.30 Uhr: Trumpldor — Kobjowy; L. K. S.-Platz: Hakoah II — L. K. S. II, 16.50 Uhr: Hakoah I — L. K. S. Ib; Widzew-Platz: 16.30 Uhr: Stern — Bar-Kochba.

Sonntag.

Wodna-Platz: 9 Uhr: Touring II — W. K. S. II, 11 Uhr: Touring I — W. K. S. I, 14.30 Uhr: Union II — Bieg II, 16.30 Uhr: Union I — Bieg I; W. K. S.-Platz: 9 Uhr: Orkan II — L. Sp. u. Tv. II, 11 Uhr: Orkan I — L. Sp. u. Tv. Ib, 16.30 Uhr: W. K. S. III — Widzew III; Platz der P. M.: 11 Uhr: Widzewer Manufaktur — Gentleman (Finalkampf um die Meisterschaft der Klasse C), 14.30 Uhr: Kadimah II — S. S. K. M. II, 16.30 Uhr: Kadimah I — S. S. K. M. I; Widzew-Platz: 11 Uhr: Widzew I — P. T. C. I; L. K. S.-Platz: 16.30 Uhr: Orkan III — Touring III; Geyer-Platz: 11 Uhr: Y. M. C. A. — W. W. J.

Strafen für Ligaspiele.

Der Spiel- und Disziplinarausschuß der Liga hat folgende Spieler disqualifiziert: Przezdziecki (Legja) 2 Monate, Martyna (Legja) 2 Monate, Szaller (Legja) 2 Wochen, Pracz (Pogon) 2 Monate, Peterek (Ruch) 2 Wochen.

Bemerkenswert ist, daß die Disqualifikation erst vom 25. d. M. in Kraft tritt, so daß die Disqualifizierten an den sonntägigen Spielen noch teilnehmen dürfen.

Der Lodzer Fußballverband tagt.

Heute, um 19 Uhr, findet im Vereinslokal der Sportvereinigung „Union" eine außergewöhnliche Versammlung des Lodzer Fußballverbandes statt.

Aus dem Reiche.

Die Stadtratwahlen in Ruda-Pabianicka.

Besonders scharf scheint der Wahlkampf zwischen den polnischen Sozialisten und den verschiedenen Sanacjagruppen zu werden. Die Sanacja, die heute in Ruda besteht, hat bekanntlich eine interessante Wandlung durchgemacht. Als sogenannter Arbeiterblock" wurden vor drei Jahren einige Stadtverordnete gewählt, die sich aus Kommunisten, Syndikalisten und Wilden zusammensetzte. Dr. Boguslawski, der frühere Bürgermeister, der unbedingt Chefarzt der Krankenkasse werden wollte und auch wurde, führte langsam aber sicher alles in das Sanacjalager, so daß die damaligen Wähler schließlich heute ganz andere Männer, d. h. andere Ansichten als ihre Gewählten haben, als sie sich bei den Wahlen wünschten.

Einer der eifrigsten Bekämpfer der heutigen Sanacja, eigentlich der BBS., ist ein Herr Klisz. Dieser Herr hat interessante politische Metamorphosen durchgemacht. Ursprünglich NPR.-Lewica, machte er mit Boguslawski den Arbeiterblock. Aus diesem trat er, nachdem er sich dort verzankt hatte, aus und trat der PPS. bei. Hier hielt er es auch nicht lange aus und trat der Frakcja (BBS.) bei. In der Frakcja ward es ihm auch bald zu enge und schließlich spaltete erdiesen PPS.-Splitter. Der Zank brachte ihm einige Prozesse ein, von denen der eine gerade jetzt vor den Wahlen vom Appellationsgericht entschieden wurde. Klisz erhielt 4 Wochen Arrest und wurde in Haft genommen und dies gerade in der Vorwahlzeit, da er lebhaft arbeiten wollte. Auf diese Weise hat sich die Sanacja einen ihrer stärksten Gegner abgeschüttelt.

Aleksandrow. Vom Gesangverein „Polyhymnia". Am Sonntag, den 31. d. Mts., findet die feierliche Einweihung des neuen Vereinshauses und -Saales statt. Nach der Einweihung findet im Vereinsgarten ein großes Gartenfest verbunden mit Pfandlotterie und anderen schönen Ueberraschungen statt. An der Feier werden auch die Mitgliedsvereine der Vereinigung deutschsingender Gesangvereine in Polen teilnehmen.

Warschau. Großer Fabrikbrand. In der Fabrik für Korkisolierung von Wladyslaw Wierusz-Kowalski in der Dworska 14 in Wola entstand Feuer, das sich schnell vom Parterreraum nach dem ersten und zweiten Stockwerk ausbreitete, weil es überall auf leichtbrennbare Stoffe traf. An der Rettungsaktion beteiligten sich alle Abteilungen der Feuerwehr. Der Schaden ist sehr groß: es verbrannte die gesamte innere Einrichtung sowie Vorratsmaterialien. Die Feuerwehr hatte bis in die späte Nacht zu tun. Es muß noch erwähnt werden, daß die Fabrik bereits im vergangenen Jahre gänzlich niedergebrannt und darauf neu aufgebaut worden war.

Bromberg. Ungewöhnliche Tapferkeit eines zwölfjährigen Knaben. Der zwölfjährige Jan Golembiowski aus Kulmsee wurde vom Wojewoden zur Auszeichnung mit der Rettungsmedaille vorgeschlagen. Der Knabe, der übrigens ziemlich schwächlich ist, zeichnet sich durch außergewöhnlichen Mut und Tapferkeit aus. Schon als zehnjähriger Knabe rettete er die fünfzehnjährige Urszula Piaskowska aus einem Eisloch auf einem See. Im vergangenen Jahre sprang er ohne sich zu besinnen, in einen See und rettete einen vierjährigen Knaben vom sicheren Tode. Im Januar d. J. zog er wiederum aus einem Eisloch die achtjährige Janina Wojciechowska und den vierjährigen Wojciech Daleszynski.

Kolomäa. Wieder ein Anschlag auf einen Schnellzug. Donnerstag nachmittag ereignete sich auf der Eisenbahnlinie Lemberg—Sniatyn ein rätselhafter Vorfall, der beinahe eine schreckliche Eisenbahnkatastrophe verursacht hätte. Der Maschinist des Schnellzuges, welcher nach Bukarest fuhr, bemerkte auf den Schienen Steine und Aeste, weshalb er im letzten Moment den Zug anhielt. Nach der Entfernung des Hindernisses konnte der Zug weiterfahren.

Dubno. Ein Dorfschulze unterschlägt 8000 Zloty und flieht. Im Dorfe Wolkowyje (Kreis Dubno) hat der Dorfschulze Krupiec die eingezogenen Steuergelder nicht abgeliefert, sondern behalten. Als eine Kontrollkommission im Dorfe erschien, um eine Untersuchung durchzuführen, stellte es sich heraus, daß der gewissenlose Schulze mit 8000 Zloty Steuergelder geflohen ist. Er wird steckbrieflich verfolgt.

Tschenstochau. Schrecklicher Tod eines Chausseewärters. Im Dorfe Wanaty fanden die Einwohner den 41jährigen Chausseewärter Stanislaw Adamski bewußtlos liegen. Er wurde nach dem Spital in Tschenstochau gebracht ,wo er verstarb. Es stellte sich heraus, daß Adamski auf einem Rade fuhr und von hinten von einem Auto überfahren wurde. Die Polizei ist bemüht, den verbrecherischen Chauffeur zu finden, der sofort nach der Tat mit seinem Auto in der Richtung Koziegłowy floh.

Lemberg. Zwei Opfer des Eisenbahnzuges. Auf der Eisenbahnstation Sucha Wola auf der Linie Lemberg—Grodek Jagiellonski fand man am Morgen die Leiche einer jungen Frau, die von den Rädern des Zuges verstümmelt worden war. Einige Schritte weiter lag bewußtlos in einer Blutlache ein etwas älterer Mann. Beide wurden nach Lemberg gebracht. Es stellte sich heraus, daß die Frau eine gewisse Zofja Masiak, der Mann ein gewisser Kosciuk ist. Die Masiak geriet unter die Räder eines Güterzuges. Kosciuk eilte ihr zu Hilfe und wurde ebenfalls erfaßt. Der Zustand Kosciuks ist hoffnungslos.

Wilna. Originelle Transaktion: 300 Zloty Abstand für die Ehefrau. Jakob Kaplan hatte einen Untermieter, dem es in kurzer Zeit gelang, mit der Frau Kaplans nähere Beziehungen anzuknüpfen. Kaplan ließ sich dadurch nicht aus seiner angeborenen Ruhe bringen, und als die Frau die unerlaubten Beziehungen zu ihrem Liebhaber nicht abbrechen wollte, ging Kaplan zum Rabbiner und erlangte ohne Mühe die Scheidung. Nach einer Zeit packte ihn die Sehnsucht nach seiner Frau. Er begab sich deshalb zu seinem Rivalen und bat ihn, ihm die Frau für 300 Zloty wieder zu überlassen. Nach langem Handeln kehrte Kaplan zu seiner Frau zurück. Aber schon nach einigen Wochen begann der Untermieter, wieder zu Kaplan zu kommen und bot ihm 500 Zloty Abstandsgeld für die Frau. Als Kaplan hierauf nicht einging, besuchte der Untermieter wieder heimlich Frau Kaplan. Der betrogene Ehemann wurde diesmal böse und beschloß, sich zu rächen Als Kaplan seine Frau wieder einmal bei einer Untreue überraschte, begoß er sie mit Schwefelsäure, so daß sie das Augenlicht verlor . Kaplan entzog sich der Verhaftung durch die Flucht.

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Vom Christlichen Commisverein wird uns geschrieben: Die Damensektion des Vereins gibt hierdurch bekannt, daß morgen, Sonntag, den 24. August, wiederum ein Ausflug stattfindet, und zwar nach dem Schwimmbassin in Zgierz. Wir weisen ganz besonders darauf hin, daß die Turnsektion diesmal ein Ballspiel im Wasser veranstaltet. Abfahrt 1½ Uhr nachmittags vom Balucki Rynek. Die Vereinsdamen sowie auch Nichtmitglieder werden herzlich dazu eingeladen. Ferner wird noch darauf hingewiesen, daß in nächster Zeit die beim Christlichen Commisverein bestehenden Handels- und Sprachkurse beginnen. Der Lehrplan umfaßt folgende Fächer: Buchführung, kaufmännisches Rechnen, Handelskorrespondenz (polnisch und deutsch), polnische, deutsche, französische und englische Sprache, Stenographie (deutsch und polnisch). Die Kurse sind für Mitglieder und auch für Nitchmitglieder zugänglich. Anmeldungen werden täglich von 5—8 Uhr (Sonnabends dagegen von 3—6 Uhr) im Vereinssekretariat, Al.-Kosciuszki 21, im Hofe parterre, entgegengenommen.

Radio-Stimme.

Für Sonnabend, den 23. August 1930.

Polen.

Lodz (233,8 M.).
12.05, 16.20 und 19.20 Schallplatten, 18 Kinderstunde, 19 Verschiedenes, 20.15 Populäres Konzert, 22.15 Nachrichten.

Warschau, Kattowitz und Krakau.
16.20 Schallplatten, 18 Jugendstunde, 20.15 Populäres Konzert, 23 Tanzmusik.

Posen (896 kHz, 335 M.).
18 Kinderstunde, 19.30 Mandolinenkonzert, 20.15 Populäres Konzert, 22.30 Tanzmusik.

Ausland.

Berlin (716 kHz, 418 M.).
14 Schallplatten, 16.30 Blasorchesterkonzert, 18.30 Unterhaltungsmusik, 20 Kabarett.

Breslau (923 kHz, 325 M.).
16.30 Heitere Musik, 19 Schallplatten, 20 Kabarett, 22.30 Tanzmusik.

Frankfurt (770 kHz, 390 M.).
8 Konzert, 14.30 Jugendstunde, 16 Nachmittagskonzert, 19.30 Oper: „Amelia" oder „Ein Maskenball", 23 Unterhaltungsmusik.

Königswusterhausen (983,5 kHz, 1635 M.).
14 Schallplatten, 16 Nachmittagskonzert, 20 Lustiger Abend.

Prag (617 kHz, 487 M.).
17 Jazzmusik, 18.20 Deutsche Sendung, 20 Konzert, 22.25 und 23.20 Konzert.

Wien (581 kHz, 517 M.).
15.15 Nachmittagskonzert, 18.25 Balladen, 20.05 Violinvortrag, 20.35 Lanzelot und Sanderein, anschl. Abendkonzert.

Deutsche Sozial. Arbeitspartei Polens.

Achtung Männerchor Lodz-Zentrum. Die Gruppenaufnahme, die am Sonntag den 12. d. M., stattfinden sollte, wurde auf Sonntag, den 24. d. M., um 10 Uhr morgens, verlegt. Sammelpunkt: Poniatowskipark am Radio. Das Erscheinen aller aktiven und passiven Mitglieder ist erwünscht.

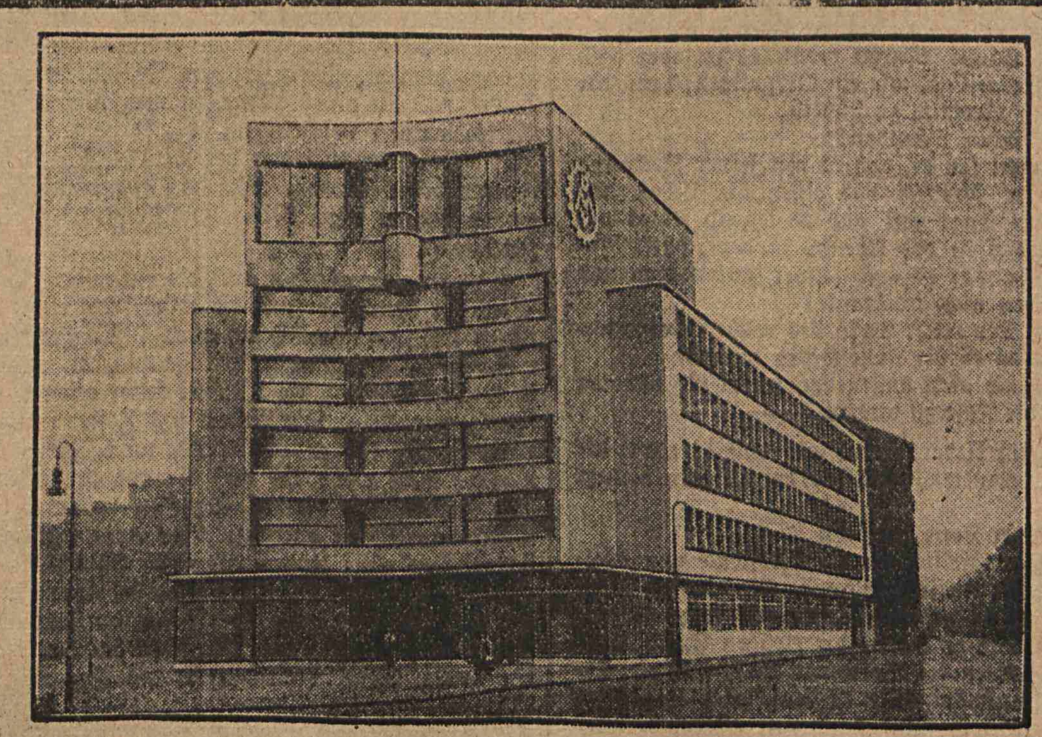
Lodz-Widzew. Heute, Sonnabend, abends ½8 Uhr, veranstaltet unsere Ortsgruppe im Parteilokal der P.P.S., Rokicinska 54, einen Preispreference-Abend, verbunden mit Scheibenschießen .Parteigenossen und Sympathiker, die dem Preferencespiel oder dem Schießsport huldigen, sind dazu herzlich eingeladen.

Deutscher Sozial. Jugendbund Polens.

Ausflug nach Tomaschow. Heute, um 4.20 Uhr, findet die Abfahrt nach Tomaschow statt. Um Pünktlichkeit wird gebeten. Die Teilnehmer versammeln sich Petrikauer 109.

Gewerkschaftliches.

Es wird gebeten ,daß alle Mitglieder sowie Verwaltungsmitglieder an der Beerdigung des Gen. Seibt teilnehmen. Die Beerdigung findet um 3½ Uhr nachmittags vom Trauerhause, Karolewskastraße 17, aus statt.



Das Gebäude des Metallarbeiterverbandes
in Berlin, das dieser Tage seiner Bestimmung übergeben wurde.

Maurermeister Eberhart und sein Sohn

(7. Fortsetzung).

Roman von O. von Hanstein.

Dann aber reisten Onkel und Vetter ab, und alles lag wie ein Traum hinter Lotte, und nur eines blieb bestehen: ein volles Jahr war ihr eigen, und morgen wollte sie sich in der Schule anmelden.

Sie in der Schule und Adolf auf der Universität.

Wie schön war das Leben, wie herrlich der junge, strahlende Sommer!

* * *

In der Dennewitzstraße, hoch oben unter dem Dache, in der dritten Etage, hatte Adolf ein Zimmerchen gefunden. Es war durchaus nicht komfortabel, aber mit hundert Mark monatlich konnte man keine Sprünge machen, und es genügte ihm vollkommen. Es hatte einen Eingang direkt vom Treppenflur, so daß er seine Wirtin, die biedere verwitwete Frau Weichensteller Sendeholm, nicht zu bemühen brauchte.

„Vollkommen ungeniert, wie die Herren Studenten das lieben und — ick sehe nischt, wat mir nich anjeht“, hatte die Brave gesagt; aber er hatte den Sinn, den sie diesen Worten unterlegte, gar nicht verstanden.

Hübsch möbliert war das Zimmer nicht, und die Wirtin war entsetzt, wie Adolf es noch nach ihrer Meinung verunzierte; denn er stellte vor dem Fenster eine große Zeichenplatte auf zwei Böcken auf, die er in einem Altgeschäft erhandelt hatte. Dann aber wurde es doch ganz wohnlich. Seine Bücher, ein paar Familienbilder kamen an die Wände und eine Anzahl selbstgezeichneter Skizzen, und wie er am Abend des ersten Tages, den er — es waren inzwischen zwei Monate vergangen und der öffentlichen Entlassung der Abiturienten längst der Semesteranfang an der Technischen Hochschule in Charlottenburg gefolgt — in seinem eigenen Heim zubrachte, auf dem alten Sofa saß, sein Pfeifchen rauchte und sich umschaute, war er zufrieden.

Der Vater hatte kein Wort mehr verloren. Am ersten Mai, als Adolf auszog, hatte er ihn mit einem halb grimmigen, halb lächelnden Blick angesehen.

„Junge, wenn du etwa denkst, du kannst jetzt dumme Streiche oder gar Schulden machen — ich beobachte dich schon —“

„Keine Sorge, Vater, ich werde dir nicht kommen. Gib die hundert Mark monatlich — und damit gut.“

„Dickkopp!“

Mutter Klementine kam es vor, als sollte sie ihren Sohn in das Elend stoßen. Sie hatte heimlich gespart, und wollte ihm einen Hundertmarkschein in die Hand drücken.

„Damit du zuerst wenigstens — und wenn du später mal etwas brauchst —“

„Nein, Mutter, danke. Vater will, daß ich mit dem Geld auskomme, und ich werde es ihm beweisen. Ich möchte auch heimlich nicht mehr haben.“

Sie schüttelte traurig den Kopf; wie Adolf aber dann in seiner „Bude“ den Koffer auspackte, fand er, daß ihm Mutter ein paar tüchtige Würste, ein ordentliches Stück Schinken und einen Topf Butter eingepackt hatte, die er mit freudigem Lächeln als Schwelgervorrat für sein Abendbrot im Schränkchen verstaute.

Dann hielt er große Abrechnung. Fünfzehn Mark kostete das Zimmer mit Kaffee — in der Viktoria-Brauerei in der Lützowstraße gab es für sechzig Pfennige Mittagessen, macht mit Bier und Trinkgeld achtzig Pfennige, also im Monat 24 Mark, das Abendessen, das er sich zu Hause halten wollte, durfte selbst, wenn die mütterlichen Vorräte aufgebraucht waren, mehr wie 50 Pfennige nicht kosten, das machte zusammen also noch keine fünfzig Mark. Wenn er für die Wäsche und Kleinigkeiten noch zwanzig ausgab, blieb also noch eine Mark für abendliche Ausgänge mit den Freunden und für anderen Luxus.

Viel nicht, aber es machte ihm Vergnügen, zu wirtschaften, und — ordentlich, wie er war, beschloß er, sorgfältig Buch zu führen. Er wollte es dem Vater schon zeigen!

Zunächst hatte er ja auch noch den blauen Lappen vom Onkel Gustav, um zunächst die Einschreibegebühren auf der Hochschule und die ersten Kollegiengelder zu zahlen.

Mit Feuereifer stürzte er sich dann in sein Studium.

Sonntags kam er in den ersten Wochen regelmäßig zum Mittag nach Hause. Mutter wollte es so, aber bald war es ihm mehr eine Last, wie ein Vergnügen; denn der Vater unterließ es niemals, zu sticheln.

„Na, Junge? Schon Schulden?“

Am ersten Monat sah er, daß es mit seiner Rechnung doch ein Loch hatte. Freilich, das eigentliche Leben, das ging — aber alle Tage fast gab es irgend etwas anzuschaffen, und wenn sie des Abends in der „Hütte“ zusammensaßen, dann war es auch schwer, aufzuhören und zuzugeben, daß man nicht mitkonnte!

„Nanu? Du? Der reiche Sohn des reichen Bauunternehmers? Wenn du es dir nicht leisten kannst!“

Es war doch auch nicht angenehm, jedem die näheren Verhältnisse auf die Nase zu binden. — —

Aber er zog sich lieber zurück, als daß er etwa die fragenden und ermunternden Blicke der Mutter benutzt hätte.

Uebrigens traf er Lotte sehr oft.

Sie besuchte jetzt wirklich die Handelsschule von Woldemar Sackow in der Kurfürstenstraße. Sie kam sich höchst wichtig vor, wenn sie allmorgendlich mit ihrer Mappe eilig davonschritt, und es machte ihr riesigen Spaß. Eine Menge Mädchen suchten bei Woldemar Sackow in die Anfangsgründe der kaufmännischen Wissenschaften eingeführt zu werden, und das Institut stand auf allermodernster Höhe! Sogar eine Schreibmaschine war dort, und gegen ein Extrahonorar, das Lotte natürlich zahlte, wurde sie auch in die Mysterien dieser zurzeit allerdings nur in wenigen, sehr fortgeschrittenen Bureaus, die sich vollkommen „amerikanisch“ einrichteten, verwendeten Wundermaschine eingeführt.

Es war im übrigen eine bunte Gesellschaft von Mädchen, die sich dort zusammengefunden. Kleine Beamtentöchter bildeten den Hauptstamm, dann wieder ganz einfache Mädchen, die kaum die Volksschule besucht hatten und nun versuchten, etwas weiterzukommen — sie wurden von den „gebildeteren“, die zum mindesten Privatsekretärinnen oder Buchhalterinnen werden wollten, etwas über die Achsel angesehen, und endlich auch ein paar anscheinend sehr vornehme Damen, die immer zu spät, dafür aber mit der Droschke und sehr elegant kamen, von denen man allerhand munkelte und die, von den braven Bürgerstöchtern mit halb ängstlichen, halb neugierigen Blicken betrachtet, vom Institutsinhaber aber trotz ihrer Unpünktlichkeit mit ganz besonderer Hochachtung behandelt wurden. Sie zahlten offenbar ein sehr gutes Honorar und legten sicher später keinen Wert auf das Versprechen, daß jede Schülerin sofort nach Absolvierung des Kursus eine Stellung in einem guten Hause nachgewiesen erhalten solle.

So war es im Hause des Ratsmaurermeisters einsamer geworden. Der Alte ging brummend umher, denn die Kinder fehlten ihm; Mutter Klementine freute sich den ganzen Tag auf den Abend, wenn Lotte heimkam und erzählte.

Aber das wurde manchmal recht spät; denn gewöhnlich kam Adolf gerade aus der Hochschule, wenn Lottes Unterricht aus war, und dann pflegte er sie vor der Tür zu erwarten, um mit ihr noch ein halbes Stündchen spazieren zu gehen

„Lotte!“

Sie war schon vor längerer Zeit aus dem Hause getreten und hatte sich suchend umgesehen. Der Abend war so herrlich, und sie wäre gern noch ein wenig in den Tiergarten gewandert, aber heute schien er auszubleiben, und nun, wie sie schon traurig sich allein auf den Weg machen wollte, kam er in schnellen Schritten und anscheinend ganz erregt von der Schillstraße her.

„Jungchen, ich dachte schon, heute kämest du gar nicht!“

„Und ich glaubte, du seiest schon fort.“

„Ja, was ist denn?“

„Jetzt gehen wir irgendwo zusammen in eine Konditorei, und dann erzähle ich dir.“

„In eine —?“

„Jawohl, heute hab' ich meinen guten Tag!“

„Aber Adolf!“

Die kleine Lotte war auch durchaus nicht mit Taschengeld gesegnet; denn, wenn es Eberharts auch gekonnt hätten — Mutter Klementine drückte den Daumen auf jeden Pfennig und hielt überflüssige Näschereien für eine Verschwendung.

Sie fanden in der Bendlerstraße eine nette kleine Konditorei mit gemütlichem Vorgarten, in dem aber niemand saß, und bald stand ein appetitliches Eisbaiser vor Lotte, während Adolf ein Glas Bier bestellte.

„Jetzt halten sie uns sicher für ein Liebespaar.“

„Dann gratulieren sie mir zu meinem guten Geschmack“, gab Adolf galant zurück.

„Aber nun sage doch — hat dir Mutter —?“

„Unsinn, du weißt doch, daß ich heimlich nichts nehme.“

„Etwa Onkel Gustav?“

„Denkt nicht daran. Ganz einfach, ich habe einen reichen Juden totgeschlagen.“

(Fortsetzung folgt.)

Rekordleistungen im menschlichen Körper.

Unsere Nerven spielen bei uns modernen Menschen infolge der wirtschaftlichen Umstände, unter denen wir leben, eine höchst bedeutsame Rolle und gar mancher mag sich schon gefragt haben, wieviel solcher Nerven er eigentlich besitzt, da sie eine das Wohlbefinden des Körpers so ausschlaggebende Rolle spielen. Genau haben die Mediziner die menschlichen Nerven noch nicht gezählt. Trotzdem wissen wir, daß es etwa 400 größere und kleinere Nervenbündel gibt, die die Aerzte als Nervenstämme bezeichnen. Die Nervenstämme sind aber eine Sammlung feinster Nervenfasern, die im allgemeinen etwa den Durchmesser einiger Tausendstel Millimeter ausmachen. Zwölf- bis fünfzehntausend solcher Nervenfasern sind notwendig, um, wenn man sie nebeneinanderlegt, die Breite eines Zentimeters auszumachen. Wieviel solcher Nervenfasern mögen also in den Nervenstämmen enthalten sein? Die medizinische Wissenschaft hat sich natürlich auch hier bemüht, eine ungefähre Uebersicht über die Zahl der Nervenfasern zu gewinnen. Zählen konnte man sie natürlich nicht. Man mußte sich mit Schätzungen begnügen. Aber auch diese Schätzungen geben uns schon ein ziemlich klares Bild der gewaltigen Zahlen, die für das Nervensystem charakteristisch sind. Die normalen, die Muskeln betätigenden Nervenfasern sind am wenigsten kompliziert und deshalb aus verhältnismäßig wenigen Nervenfasern zusammengesetzt. Man hat die Zahl alle der Nervenfasern, die zu den Muskeln führen und zwar sowohl zu den willkürlich wie auch zu den unwillkürlich arbeitenden Muskeln insgesamt auf etwa 800 000 geschätzt. Sehr viel komplizierter sind die Nerven der Sinnesorgane zusammengesetzt. Man nimmt an, daß der Gehörnerv etwa 100 000 Nervenfasern auf jeder Gesichtshälfte enthält. Auch die Geruchsnerven besitzen eine sehr hohe Zahl von Nervenfasern. Am kompliziertesten zusammengesetzt ist naturgemäß der Sehnerv, in dem etwa eine halbe Million Nervenfasern zusammengefaßt sein dürften.

Diese Nervenfasern bedienen nun ein Muskelsystem, das oft von erstaunlicher Leistungsfähigkeit ist und von dessen Arbeitsleistung sich nur wenige Menschen eine Vorstellung machen. Man hat zum Beispiel berechnet, daß die Wadenmuskeln eines normalen menschlichen Beines eine Arbeitsleistung vollbringen, die so groß ist, daß sie mit jedem Quadratzentimeter der Muskelfläche 6 bis 10 Kilogramm heben können. Bei den Beugemuskeln des Oberarmes sind es etwa 8 bis 10 Kilogramm pro Quadratzentimeter.

Irgend jemand hat auch die Gesamtarbeitsleistung des Menschen berechnet und ist dabei auf ein Zehntel einer Pferdekraft — nämlich auf etwa 7 Kilogramm-Meter pro Sekunde — gekommen. Die Hauptarbeit und die bewunderungswürdigste Arbeit leisten unter allen Muskeln wohl der Herzmuskel. Die Arbeit des Zusammenziehens und Ausdehnens, die er vollbringt, wird, obwohl der ganze Muskel nicht mehr als 300 Gramm wiegt, am Tage — also im Verlaufe von 24 Stunden — auf 30 bis 60 000 Kilogramm-Meter geschätzt. Wie lange setzt das Herz diese Arbeit fort ohne Unterbrechung? Es schlägt beim normalen erwachsenen Menschen etwa siebzigmal in der Minute, das sind 36,5 Millionen Herzschläge im Laufe eines Jahres und beim siebzigjährigen Menschen hat das Herz während der Dauer seines Lebens mehr als 2½milliardenmal geschlagen.

Die Herzschläge sind übrigens nicht nur bei den einzelnen Menschen ziemlich verschieden. Sie unterscheiden sich auch im Leben des Menschen selber in bezug auf ihre Zahl. Am schnellsten sind sie beim neugeborenen Kinde, wo das Herz noch etwa 135mal in der Minute schlägt. Dann wird die Zahl der Herzschläge immer geringer. Beim fünfjährigen Kinde ist der normale Herzschlag etwa 80, beim 10 bis 15jährigen ca. 78. Bei den Frauen ist der Pulsschlag im allgemeinen etwas schneller als beim Mann und der normalen Zahl von 70 bis 72 Pulsschlägen beim Mann entsprechen etwa 80 bei der Frau. Die Tätigkeit des Herzens ist im übrigen davon abhängig, in welcher Lage sich der Mensch befindet. Im Liegen ist die Zahl der Pulsschläge am niedrigsten und verringert sich auf 65 bis 68. Bei mäßiger körperlicher Arbeit steigt die Pulszahl dagegen auf 84. Auch nach einer Mahlzeit pflegt die Pulszahl zu steigen, während beim hungernden Menschen die Zahl der Herzschläge sinkt, und zwar recht erheblich etwa bis auf 54 Schläge in der Minute.

Otto Eisner.

Kriminalanekdoten.

Schnelle Justiz.

„Entschuldigen Sie, Herr Wachtmeister, ich habe gestern gemeldet, daß mir meine Uhr gestohlen worden ist; sie hat sich aber wieder aufgefunden.“

„Sie kommen zu spät, lieber Mann, der Dieb sitzt schon.“

Ganze Arbeit.

Ein Dorfpolizist erhielt aus der Hauptstadt von seinem Vorgesetzten fünf verschiedene photographische Aufnahmen eines von der Polizei gesuchten Einbrechers mit der Anweisung, nach ihm zu fahnden, weil man ihn in der Umgebung des Dorfes vermutete. Nach einigen Tagen erhielt das städtische Polizeibüro folgende Meldung des Polizisten: „Mit Hilfe der Photographien habe ich schon vier Kerle verhaftet; dem fünften bin ich auf der Spur.“

Das Museum.

Einer der berüchtigtesten Einbrecher von Budapest war Emmerich Gombos. Er arbeitete mit den raffiniertesten und modernsten Mitteln, und wenn irgendwo ein Geheimschloß auf geschickteste Weise geöffnet worden war, wußte man: das ist Gombos gewesen! Einmal hatte man ihn schon erwischt, aber er war wieder entkommen. Nun wurde er von neuem bei einem Einbruch überrascht. Dabei fiel der Polizei auch seine Handtasche mit den modernsten Einbrecherwerkzeugen in die Hand. „Da werden wir viel daraus lernen können!“ sagte der Kriminalinspektor zu ihm. „Das kommt in unser Kriminalmuseum, Gombos! Da können Sie stolz darauf sein!“ Nach einigen Wochen war Gombos wieder entwischt. Eines Morgens kamen drei Meldungen an den Kriminalinspektor: „Gombos ist heute nacht entkommen!“ Die zweite: „In der Kreditbank ist ein Einbruch verübt worden, so raffiniert, daß man Gombos als Täter vermuten könnte, wenn er nicht im Gefängnis säße.“ Und die dritte: „Im Kriminalmuseum ist eingebrochen worden!“ Als man dort näher Umschau hielt, fand man einen Zettel, auf dem stand: „Ich habe meine Werzeuge wiedergeholt und noch ein paar mitgenommen, die besser sind als die meinen. Hier habe ich in einer Stunde viel lernen können. Aus Sie können stolz sein, Herr Inspektor. Ihr Kriminalmuseum ist hervorragend eingerichtet. Gombos.“

Bedenklich.

Im „Kommentar zum Strafgesetzbuch“ des Oberlandesgerichtsrates Schwarz befindet sich auf Seite 44 der Ausgabe von 1927 unter der Ueberschrift „Arbeitszwang bei Festungshaft“ folgender Passus: „Landstreicher und Dirnen können auch bei Haft zu ihren Fähigkeiten entsprechenden Außen- und Innenarbeiten angehalten werden.“

Aus Welt und Leben.

Die Erde bebt.

Rom, 22. August. Kalabrien und die Provinz Canzazoro sind in der letzten Nacht von einem leichten Erdbeben heimgesucht worden. Der erste Erdstoß wurde um 2 Uhr 25 verspürt, ein weiterer folgte um 2 Uhr 35. In den vom Erdbeben betroffenen Ortschaften bemächtigte sich der Bevölkerung eine große Panik; alles stürzte aus den Häusern hinaus auf die Straßen und verbrachte die Nacht im Freien. Todesopfer sind nicht zu beklagen, da die Erdstöße keinerlei Schäden verursachten.

Absturz eines Ford-Flugzeugs.

10 Tote, 3 Schwerverletzte.

Prag, 22. August. Am Freitagnachmittag ereignete sich in der Tschechoslowakei ein schweres Flugzeugunglück, das zehn Todesopfer forderte. Das mit dreizehn Personen besetzte Ford-Flugzeug der tschechischen staatlichen Aero-Linie, das nach Preßburg unterwegs war, stürzte in der Nähe von Kuglau zwischen dem Bahnhof und einer Ziegelei ab und begrub sämtliche Insassen unter den Trümmern, die in Flammen aufgingen. Vier Personen waren sofort tot, neun Personen wurden so schwer verletzt, daß sechs von ihnen schon auf dem Transport nach dem Krankenhaus starben. Zwei von den drei übrigen Schwerverletzten ringen mit dem Tode.

Das Flugzeug geriet bei Kuglau in eine Unwetterzone. Infolge des schlechten Wetters wollte der Führer eine Notlandung vornehmen. Dabei streifte der eine Flügel das Dach eines Holzschuppens der Ziegelei. Das Flugzeug überschlug sich, wobei der Benzintank explodierte. Der Apparat war erst vor drei Monaten für zwei Millionen Kronen von der Aero-Linie angekauft worden. Es handelt sich um ein Flugzeug vom Typ O. K. Ford. Unter den Toten befinden sich zwei reichsdeutsche Männer sowie zwei Mittelschülerinnen.

Grubenunglück in Sowjetrußland.

London, 22. August. Wie Reuter aus Moskau meldet, ereignete sich in einer Grube im Bezirk Kapitalnaja Stalino ein Explosionsunglück, wobei 10 Bergarbeiter getötet wurden. Fünf weitere werden vermißt. Eine Kommission ist zur Untersuchung der Ursache der Explosion eingesetzt worden.

Eisenbahnunglück.

Halle, 22. August. Nach Mitteilungen der Reichsbahndirektion Halle stieß am Freitag morgen um 4 Uhr 45 auf dem Bahnhof Leipzig-Wahren der aus Richtung Halle einfahrende Güterzug 7727 auf eine die Weiche gerade kreuzende Lokomotive. Beide Lokomotiven und fünf Wagen entgleisten. Der Postwagen und zwei Güterwagen wurden zertrümmert. Der Zugführer Hermann Städe vom Bahnhof Leipzig-Wahren wurde schwerverletzt ins Krankenhaus eingeliefert, wo er nach kurzer Zeit verstarb. Die Ursache des Unfalls ist noch nicht geklärt.

Sturmschäden in England und Frankreich.

London, 22. August. Die kleine englische Fischerstadt Filey bei Scarborough ist am Donnerstag von einem schweren Sturm heimgesucht worden, wobei 16 Fischerboote gesunken sind, während 6 andere gerettet werden konnten.

Paris, 22. August. An der nordfranzösischen Küste herrschte während der letzten 24 Stunden ein äußerst heftiger Sturm, der großen Schaden angerichtet hat. Bei Brest kenterte ein Schoner mit drei Mann Besatzung, von denen zwei ertrunken sind.

Die Leiche des Unterhausabgeordneten King geborgen.

London, 22. August. Die genaue Anzahl der Todesopfer bei dem Untergang der englischen Motorbootjacht „Isländer" an der Küste von Cornwall steht noch nicht fest. Sicher ist, daß außer dem Unterhausabgeordneten Kind drei Offiziere, der Kapitän und ein Matrose ertrunken sind.

London, 22. August. In der Nähe der Stelle, an der die Motorjacht „Isländer" gesunken ist, wurde am Freitag eine Leiche angeschwemmt, die einwandfrei als die des Unterhausabgeordneten King erkannt wurde. Etwa neun Kilometer von dieser Stelle entfernt wurde eine zweite Leiche angeschwemmt, die als diejenige von Commander Searle festgestellt wurde.

Probeflug des „Graf Zeppelin".

Friedrichshafen, 22. August. Freitag nachmittag unternahm das Luftschiff „Graf Zeppelin" seinen ersten Landungsversuch an dem vor einiger Zeit auf dem Löwensteiner Flugplatz aufgestellten Ankermast. Bei leichtem Regen erfolgte um 14.58 Uhr der Aufstieg auf dem Zeppelin-Gelände. Das Flugzeug überflog die Stadt und nahm dann direkten Kurs auf den Löwensteiner Flugplatz, wo es um 15.24 Uhr landete. Ein Raupenschlepper und ein Traktor zogen das Schiff an den Haltetauen herab und die Mannschaft brachte es an den 16 Meter hohen umlegbaren Ankermast. Baurat Besch, unter dessen Leitung auch der Ankermast in Pernambuco hergestellt wurde, leitete das Manöver. Der erste Versuch der Landung war gut gelungen. Es wurden mit dem Luftschiff verschiedene Versuche am Ankermast ausgeführt. Um 16.45 Uhr wurde das Luftschiff vom Ankermast gelöst und um 17.50 Uhr war es auf dem Werftgelände wieder glatt gelandet.

Schadenfeuer auf einem Stettiner Passagierdampfer.

Stettin, 22. August. Der Stettiner Passagierdampfer „Nordland" der Reederei Griebel, der den Passagierverkehr Stettin—Riga versieht, ist in der Nacht zum Freitag im Hafen von Riga von einem großen Schadenfeuer heimgesucht worden, dessen Ursache noch unbekannt ist. Es verbrannten fast sämtliche Passagierkabinen, der Speisesaal und der Salon. Der Maschinenraum blieb unbeschädigt, so daß das Schiff mit eigener Kraft am Sonnabend nach Stettin zur Reparatur gehen kann.

Brand eines Filmateliers.

Paris, 22. August. Im Atelier der Eclair-Filmgesellschaft in Epiney bei Paris brach am Freitagvormittag ein Großfeuer aus, das sich mit ungeheurer Geschwindigkeit auf das ganze Gebäude ausdehnte. Eine elektrische Birne zur Aufnahme von Sprechfilmen war geplatzt, wobei ein Funken auf einen Filmstreifen übersprang und ihn in Brand setzte. Von hier aus dehnte sich das Feuer zunächst auf die im gleichen Raume liegenden Filmrollen aus und griff dann auf das Gebäude über. Die Feuerwehr aus der Umgebung versuchte im Verein mit der Pariser Brandwehr das Feuer zu löschen, was aber erst nach stundenlangen Bemühungen gelang. Zwei Feuerwehrleute trugen dabei Verletzungen davon. Auch eine Filmoperateurin und ein Angestellter wurden mehr oder weniger schwer verletzt. Der Schaden beläuft sich auf sechs Millionen Franken.

Untergang eines Motorschoners.

Sonderburg, 22. August. Bei hohem Seegang und starkem Wind geriet am Donnerstagabend der Motorschoner „Sophie" aus Köge auf der Reise nach Hadenstein bei Pöhlsriff auf Steine und sprang leck. Die Pumpen konnten das eindringende Wasser nicht bewältigen. Der Schoner sank um Mitternacht. Die Besatzung konnte sich auf das in der Nähe liegende Feuerschiff „Flensburg" retten und wurde am Freitagmorgen nach Sonderburg gebracht.

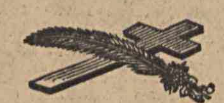
Groner auf dem Wege nach Grönland?

Kopenhagen, 22. August. Wie aus Reykjavik gemeldet wird, ist der deutsche Flieger von Groner am Freitag früh um 6.35 Uhr mit unbekanntem Ziel gestartet. Nach einer weiteren Meldung soll sich das Flugzeug um 8.10 Uhr auf 65 Grad 50 Minuten Nordbreite und 26 Grad 20. Minuten Westlänge befunden haben. Auf Grund dieser Standortmeldung nimmt man in Reykjavik an, daß der deutsche Flieger trotz aller Dementis doch nach Grönland fliegen will.

Verantwortlicher Schriftleiter: Otto Heike.
Herausgeber Ludwig Kuk. Druck «Prasa», Lodz, Petrikauer 101

Theater- u. Kinoprogramm.

Stadt-Theater: Wilnaer Truppe: Sonnabend 12 Uhr „Kidusz Haszem", nachm. „To, co najważniejsze", abends „Golem"; Sonntag „Golem"
Casino: Tonfilm: „Die Liebhaber"
Grand-Kino: Tonfilm „Die Straße der verdammten Seelen"
Splendid: Tonfilm: „Der singende Narr"
Revuetheater „Chochlik" im Beamten-Kino: „Pst... Pst... Vorsicht..."
Corso: „In der Gewalt des Piratens" und „Polonia restituta"
Luna: „Die Liebe im Expreß" und „Der Bummler"
Przedwiośnie: „Süße Sünde"



Am Donnerstag, den 21. August, um 5 Uhr nachmittags, verschied nach langem, schwerem Leiden mein teurer Gatte, Vater, Bruder, Onkel, Schwager, Schwiegervater, Großvater und Cousin

Eduard Seibt

im 52. Lebensjahre.

Die Bestattung findet heute, Sonnabend, den 23. August, um 4 Uhr nachmittags, vom Trauerhause, Karolewska-Straße Nr. 17 aus, auf dem katholischen Friedhof in Mania statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Nachruf.

Wir geben hierdurch der gesamten Mitgliedschaft bekannt, daß unser langjähriges Mitglied

Eduard Seibt

nach langem, schwerem Leiden verschieden ist.

Der Verstorbene hat als Mitglied des Bezirksvorstandes, durch mehrere Kadenzen, sowie als Delegierter der Partei im früheren Krankenkassenrat sich durch Pflichttreue ausgezeichnet.

Sein Andenken wird in unserer Mitte weiterleben.

Der Bezirksvorstand
der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens
(Bezirk Kongreßpolen).

Nachruf.

Wir bringen unseren Mitgliedern die betrübende Nachricht, daß unser langjähriges Vorstandsmitglied, Genosse

Eduard Seibt

nach langem Leiden verschieden ist.

Die Ortsgruppe erleidet durch das Hinscheiden ihres pflichttreuen und braven Mitarbeiters einen schweren Verlust.

Ehre seinem Andenken!

Ortsgruppe Lodz-Zentrum
der
Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nachruf.

Vorgestern verschied unser lieber Kollege

Eduard Seibt

In dem Dahingeschiedenen verlieren wir einen aufrichtigen Freund, der für die Sache der Befreiung des werktätigen deutschen Volkes seine ganzen Kräfte eingesetzt hat.

Er ruhe in Frieden!

Seine Kollegen
in der Krankenkasse in Lodz.

Nachruf.

Nach schweren Leiden verstarb am Donnerstag, den 21. August d. J., unser treues Mitglied Genosse

Eduard Seibt

Der Eifer für unsere Idee und gewissenhafte Pflichterfüllung wahren dem Dahingeschiedenen ein langes Andenken in unseren Reihen.

Der Vertrauensmännerrat
der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Die Ortsgruppen werden aufgefordert, sich mit den Fahnen vor dem Trauerhause, Karolewskastraße 17, pünktlich um 3.30 Uhr, einzufinden. Der Trauerzug bewegt sich durch die Lonkowa, Leszno, Konstantynowska, nach dem Maniafriedhof.

Kirchlicher Anzeiger.

Trinitatis-Kirche. Sonntag, 8 Uhr Frühgottesdienst — Missionspred. Schweizer; 9.30 Uhr Beichte, 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl — P. Wannagat; 12 Uhr Gottesdienst mit hl. Abendmahl in polnischer Sprache — stud. theol. Preiß; 2.30 Uhr Kindergottesdienst. Mittwoch, 7.30 Uhr Bibelstunde — P. Wannagat.

Armenhauskapelle, Narutowicza 60. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — Evangelist Ackermann.

Jünglingsverein im Konfirmandensaal. Sonntag, 7.30 Uhr Versammlung der Jünglinge — P. Ludwig.

Bethaus (Zubardz), Sierakowskiego 3. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — P. Ludwig; Donnerstag, 7.30 Uhr Bibelstunde — P. Wannagat.

Kantorat (Baluty), Zawiszy 39. Donnerstag, 7.30 Uhr Bibelstunde — P. Ludwig.

Neuer Friedhof in Doly. Sonntag, 6 Uhr Gottesdienst — P. Wannagat.

Die Amtswoche hat Herr P. Wannagat.

Johannis-Kirche (täglich geöffnet von 7 Uhr früh bis 12 Uhr mittags). Sonntag, 8 Uhr Gottesdienst — P. Lipski; 9.45 Beichte; 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl — P. Doberstein; 12 Uhr Gottesdienst in poln. Sprache — P. Löffler; 2.30 Uhr Kindergottesdienst — P. Doberstein; 3.30 Uhr Taufgottesdienst — P. Doberstein. Mittwoch, 8 Uhr Bibelstunde — P. Doberstein.

Stadtmissionssaal. Sonntag, 5 Uhr Jungfrauenverein, Andacht im Erholungsheim — P. Doberstein. Dienstag, 6 Uhr Frauenbund — P. Doberstein; 8 Uhr Helferstunde — P. Doberstein. Freitag, 8 Uhr Vortrag — P. Lipski. Sonnabend, 8 Uhr Gebetsgemeinschaft — P. Doberstein.

Jünglingsverein. Sonntag, 8 Uhr Vortrag — P. Lipski. Dienstag, 8 Uhr Bibelstunde — P. Lipski.

Matthäi-Kirche. Heute, Sonnabnd, 7 Uhr weibl. Jugendbund — Ackermann; 7 Uhr männlicher Jugendbund — Ackermann. Sonntag, 8 Uhr Frühgottesdienst — P. Doberstein; 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl — Missionar Schweitzer; 2.30 Uhr Kindergottesdienst. Montag, 6 Uhr Frauenbund — P. Lipski; 7 Uhr Männerverband. Mittwoch, 8 Uhr Bibelstunde — P. Löffler. Freitag, 8 Uhr Helferstunde — P. Doberstein.

Chojny. Sonntag, 8.30 Uhr vorm. Kindergottesdienst.

Evangelische Brüdergemeinde, Zeromskiego 56. Sonntag, 9.30 Uhr Kindergottesdienst; 3 Uhr Predigt Pfr. Preiswerk. Mittwoch, 3 Uhr Frauenstunde. Donnerstag, 7.30 Uhr weiblicher Jugendbund.

Konstantynow, Dluga 14. Montag 7.30 Uhr Predigt Pfr. Preiswerk.

Pabianice, Sw. Jana 6. Sonntag, 9 Uhr Kindergottesdienst; 6 Uhr Predigt — Pfr. Preiswerk.

Evang.-luth. Freikirche. St. Pauli-Gemeinde, Podlesna 8. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — P. Müller; 2.30 Kindergottesdienst; 7 Uhr Jugendunterweisung — P. Maliszewski. Mittwoch, 7.45 Uhr Bibelstunde — P. Maliszewski. Freitag, 7.30 Uhr Jünglingsverein.

St. Petri-Gemeinde, Nowo-Senatorska 26. Sonntag, 10.30 Uhr Gottesdienst — P. Lerle; 2 Uhr Kindergottesdienst; 7 Uhr Jugendunterweisung — P. Bodamer. Mittwoch, 7.30 Uhr Bibelstunde — P. Lerle.

Zubardz, Prussa 6. Sonntag, 3 Uhr Gottesdienst — P. Müller.

Konstantynow, Dluga 6. Dienstag, 7 Uhr Gottesdienst P. Lerle.

Baptisten-Kirche, Nawrot 27. Sonntag, 10 Uhr und 4 Uhr Predigtgottesdienste — Pred. Penner, Amerika. Montag, 7.30 Uhr Gebetsversammlung. Donnerstag, 7.30 Uhr Bibelstunde.

Rzgowska 43. Sonntag, 10 u. 4 Uhr Predigtgottesdienste — Pred. A. Wenske. Dienstag, 7.30 Uhr Gebetsversammlung.

Baluty, Alexandrowska 60. Sonntag, 10 und 4 Uhr Predigtgottesdienste — Pred. J. Fester. Mittwoch, 7.30 Uhr Bibelstunde.

Christliche Gemeinschaft innerhalb der ev.-luth. Landeskirche, Aleje Kosciuszki Nr. 57 (Eingang Wulczanskastr. 74). Sonnabend, 7.45 Jugendbundstunde für männliche Jugend. Sonntag, 8.45 Uhr Gebetstunde; 4.30 Uhr Jugendbundstunde für weibliche Jugend; 7.30 Uhr Evangelisation für alle. Mittwoch, 4 Uhr Frauenstunde Donnerstag 7.45 Uhr Bibelbesprechung.

Przywatnastr. (Matejki 10). Sonnabend, 7.30 Uhr Gemischte Jugendbundstunde. Sonntag, 3 Uhr Evangelisation für alle. Mittwoch, 3 Uhr Frauenstunde; 5 Uhr Kinderstunde. Donnerstag, 7.30 Uhr Versammlung für Freunde des Jugendbundes. Freitag, 7.30 Uhr Bibelstunde.

Konstantynow, Großer Ring 22. Sonntag, 3 Uhr Evangelisation für alle. Montag, 6 Uhr Bibelstunde; 8 Uhr Gemischte Jugendbundstunde.

Alexandrow, Bratuszewskiego 5. Sonntag, 9 Uhr Gebetstunde; 3 Uhr Evangelisation für alle. Dienstag, 8 Uhr Frauenstunde. Mittwoch, 8 Uhr Gemischte Jugendbundstunde. Donnerstag, 8 Uhr Bibelbesprechung.

Missionshaus „Bethel", Nawrot 36, linke Offizine, 1. Stock. Heute, 5 Uhr Vortrag für Israeliten und Freunde Israels — Rev. Penner aus U. S. A. Sonntag, 5 Uhr Predigtgottesdienst in deutscher Sprache — Rev. Penner; 7 Uhr Jugendstunde — Rev. Penner. Dienstag, 8 Uhr Bibelstunde in deutscher Sprache Donnerstag, 8 Uhr Bibelstunde für Israeliten Freitag, 8 Uhr Gebetsstunde. Sonnabend, 5 Uhr Vortrag für Israeliten — Miss Schiff.

Ev.-luth. Diakonissenanstalt, Pulnocna 42. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst. Mittwoch 4 Uhr Gottesdienst in der Idiotenanstalt, Tkacka 36. Pastor B. Löffler.

Missionshaus „Puiel", Wulczanska 124 (Basler Judenmission). Sonntag, 5 Uhr Gottesdienst — Missionar Wolf. Dienstag, 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde. Donnerstag, 8 Uhr Bibelstunde für Israeliten. Sonnabend, 5 Uhr Vortrag für Israeliten.

N B. Das Lesezimmer ist alle Tage (außer Sonntag) von 4 Uhr nachm. an für Israeliten geöffnet.